Eur. 315.
Geschichte

<36610540750015

<36610540750015

Bayer. Staatsbibliothek

Geschichte
der
Kriege in Europa
seit dem Jahre 1792,
als
Folgen der Staatsveränderung
in Frankreich
unter König Ludwig XVI.

Neunter Theil.
II. Band.

Mit vier Plänen und zwei Uebersichtskarten.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1839.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Uebersicht des Inhalts.

Schluß der Feldzüge des Jahres 1812.

III. Ereigniße bei den Seitencorps bis zur Mitte des November.

Seite

Vierter Abschnitt.

Das österreichische Hülfscorps zur Deckung des Herzogthums Warschau bestimmt 3

Napoleon beruft dasselbe zur Hauptarmee, und läßt das siebente Corps dessen Stelle einnehmen 4

Vorrücken der Russen an die Muchawets und Pina; Gefechte bei Brest Litowsk und Janowa (25. Juli) 5

Gefecht bei Kobrin, am 27. Juli 7

Rückzug der Sachsen nach Slonim; das österreichische Corps von Njeswij zurückkehrend, vereinigt sich mit ihnen 8

Vorrücken des Ganzen, welches von Napoleon unter die Befehle des Fürsten Schwarzenberg gestellt wird; Gefecht bei Prujany (10. August) 9

Treffen bei Gorodeczna, am 12. August 12

Seite

Tormassov's Rückzug hinter den Styr; die Verbündeten folgen ihm; mehrwöchentliche Waffenruhe und deren Ursachen 14

Unternehmungen des General Hertel von Mozyr aus 17

Fünfter Abschnitt.

Die Moldau-Armee unter Admiral Tschitschagov am Styr eingetroffen; Stärke und Verwendung der russischen Truppen 19

Rückzug der Verbündeten, am 24. September begonnen; Gefecht bei Liuboml (29. September) 20

Tschitschagov zum Oberbefehlshaber ernannt; Instruction für denselben 22

Gefecht bei Kleniki an der Lesna (11. October), Marsch der Verbündeten nach Biala 23

Gefecht bei Biala (18. October); Fürst Schwarzenberg geht nach Skryssev zurück 25

Theilung der russischen Armee, Behufs der angeordneten Operation gegen Minsk 26

Streitkräfte, welche zur Vertheidigung dieses Punktes verwendbar waren 27

Gefechte bei Nowoi Swerjen und Koidanov (13. und 15. November); Minsk wird am 16. geräumt und durch den russischen Vortrab besetzt 28

Tschitschagov rückt an die Berezina (19. u. 20. November) 29

Verstärkung der Armee unter Fürst Schwarzenberg; sie folgt dem Admiral in nordöstlicher Richtung . . 30

Bewegung des unter General Sacken bei Brest Litowsk gebliebenen russischen Corps 31

Gefecht bei Lapenitsa, am 13. November 33

Ueberfall von Wolkowisk (Nacht zum 15. November), und Gefechte bei diesem Orte 34

Seite

Sackens Rückzug nach Volhynien; die Verbündeten folgen ihm bis Brest Litowsk 37

IV. Rückzug der französischen Hauptarmee von Smolensk hinter den Niemen.

Erster Abschnitt.

Die französische Armee verlässt Smolensk; gleichzeitige Stellungen der Gegner 39

Gefecht bei Merlino (16. November) 43

Gefecht bei Krasnoi (17. November) 45

Gefecht bei Katowa (18. November); denkwürdiger Rückzug des Marschall Ney 48

Anordnungen Napoleons bei der Nachricht daß Minsk von den Russen genommen sey 51

Märsche der russischen Hauptarmee bis zum Schluße des Monat November 52

Admiral Tschitschagov bemächtigt sich Borisov's; am 21. November 54

Weitere Maßregeln desselben; Marschall Oudinot trifft bei Loschnitza ein 56

Die Russen werden auf das rechte Ufer der Berezina zurück geworfen; 23. November 57

Demonstrationen Oudinots; Wirkung derselben auf die Gegner 58

Gleichzeitige Bewegungen des Marschall Victor und Grafen Wittgenstein 59

Das von Moskau kommende Heer nähert sich der Berezina; Stärke desselben, und Mittel zum Brückenbau, welche verwendbar sind 60

Zweiter Abschnitt.

Die französische Armee beginnt am 26. November die Berezina zu überschreiten, Gefecht bei Brilowa . 63

Seite

Die Division Partouneaux wird genöthigt die Waffen nieder zu legen; Nacht zum 28. 68
Gleichzeitige Treffen bei Stachov und Studienka; 28. November 69
Eintritt der strengen Kälte 75
Rückzug nach Wilna; Napoleon verläßt die Armee . 76
Wilna am 10. December geräumt 79
Rückzug hinter den Niemen (14. December) 80

V. Letzte Ereigniße bei den Seitencorps; die russische Armee dringt nach Deutschland vor.

Erster Abschnitt.

Maßregeln Kutusov's gegen die Corps in Curland und dem Herzogthume Warschau; die russische Hauptarmee bezieht Cantonirungen um Wilna (Mitte December) 82
Rückzug des französischen zehnten Armeecorps von der Aa an den Niemen; Gefecht bei Piktupönen am 26. December 84
Zusammentreffen der Colonne des G. v. York mit der Abtheilung unter Diebitsch; Unterhandlungen, Convention von Poscherun, am 30. December . . . 86
Macdonald entkommt von Tilsit nach Königsberg, und führt die dort versammelten Truppen nach Danzig 90
Die Reste der großen Armee unter dem Vicekönig von Italien bei Posen 91
Marsch des Fürsten Schwarzenberg von der Muchawets nach Slonim (Anfangs December) 92
Rückzug des siebenten Armeecorps in die Gegend von Czarnoglow, der Oesterreicher in die von Pultusk 94
Bewegungen der gegen das Herzogthum Warschau bestimmten russischen Truppen 95

Seite

Zweiter Abschnitt.

Eintreffen des Kaiser Alexander bei der Armee. Sie bewegt sich vorwärts; Stärke und Verwendung derselben 97
Fürst Schwarzenberg räumt Warschau (7. Februar) und läßt seine Truppen in Westgalizien cantoniren . . 102
Rückzug des siebenten Armeecorps nach Kalisch (2. bis 13. Februar), der Polen nach Czenstochau . . . 102
Rückzug des Vicekönigs von Italien hinter die Oder (11—18. Februar) 103
Gefecht bei Kalisch am 13. Februar 104
Rückzug des siebenten Armeecorps nach Glogau (14 bis 18. Februar); sein Nachtrab, bei Kalisch abgedrängt, stößt zu den Oesterreichern, die Polen unter Fürst Poniatowski desgleichen 106
Weitere Bewegungen der russischen Armeen 107
Rückzug des Vicekönigs hinter die Spree (21—23. Februar) und Elbe (4—6. März); Verstärkungen welche er hier findet 108
Wittgenstein in Berlin; Tettenborns Zug nach Hamburg 109
Ereigniße vor den blokirten Festungen 110
Gedruckte Quellen, welche der Verfaßer für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1812 benutzt hat 113

Feldzüge des Jahres 1812.

(Schluß.)

Vierter Abschnitt.

Das österreichische Hülfscorps zur Deckung des Herzogthums Warschau bestimmt. Napoleon beruft dasselbe zur Hauptarmee, und läßt das siebente Corps dessen Stelle einnehmen. Vorrücken der Russen an die Muchawets und Pina. Gefecht bei Kobrin. Rückzug der Sachsen nach Slonim, wo sich das österreichische Corps von Njeswij aus mit ihnen vereinigt. Vorrücken des Ganzen, welches von Napoleon unter die Befehle des Fürsten Schwarzenberg gestellt wird. Treffen bei Gorodeczna. Tormassovs Rückzug hinter den Styr. Unternehmungen Hertels von Mozyr aus.

Nach den ersten Anordnungen des Kaisers sollten die österreichischen Hülfstruppen seine Operations-Linie und das Herzogthum Warschau gegen die dritte Westarmee decken, über deren geringe Bedeutsamkeit in Bezug auf Zusammensetzung und Stärke, er durchaus falsche Ansichten hegte. Dennoch hätten jene dreißigtausend Mann der ihnen gestellten Aufgabe genügen können, da die weite Moraststrecke zwischen Bug und Dnieper den Vertheidigenden wesentlich begünstigt: ihr westlicher Theil, wovon allein hier die Rede ist, enthält nur zwei große, auf Dämmen laufende Straßen,

von Dubno und Staro Konstantinov nach Bialistok und Minsk, über deren Benutzung der Besitz von Brest Litowsk und Pinsk entscheidet. Zwischen diesen, zwanzig Meilen von einander entfernten Punkten finden sich zwar Nebenwege, aber nicht in jeder Jahreszeit für größere Abtheilungen aller Waffen brauchbar.

Die Oesterreicher, welche am 2ten Juli unweit Drogitsin über den Bug gegangen, und in der Richtung von Wysoko Litowsk weiter gezogen waren, la-
19 M. n. d. Dro. gerten vom 9ten ab bei Prujany, während starke Detachements Brest mit dem rechten Ufer der Muchawets, so wie das linke der Pina und die Stadt Pinsk ohne Widerstand zu finden besetzten. — Vermuthlich durch politische Gründe veranlasst, hatte Napoleon unterdessen das Corps zur Hauptarmee abgerufen, und dafür das sächsische, nicht mehr achtzehntausend Mann zählende bestimmt, dessen Stelle einzunehmen. Ersteres
26 M. n. d. Pru. zog demgemäs (18ten — 27sten Juli) von Prujany nach Njeswij, wohin die an der Muchawets und Pina vertheilten Truppen, sobald ihre Ablösung geschehen, auf der Pinsker Straße folgten; Reynier dagegen eilte von Kletsk aus über Ostrov, Bityn, Kartuska
24 M. s. w. Kle. 4½ M. s. d. Be. Berinsa herbei, und stand den 25sten bei Bezdej, die Vorhut unweit Janowa, wo es zum Gefechte kam. Eine einzige Escadron beobachtete die Umgegend von
9½ M. s. d. Be. Pinsk, 4 Bat. 3 Esc., welche unter General Klengel nach Kobrin und Brest Litowsk vorausgeschickt worden,
8 M. s. w. Be. waren den 24sten bei ersterem Orte eingetroffen, doch

glaubte man, den erhaltenen Nachrichten gemäß, die beiden Endpunkte der Vertheidigungs-Linie von keinem ernstlichen Angriffe bedroht, erwartete diesen vielmehr bei Janowa.

Der russische Anführer hatte am 17ten Juli zu Lutzk den Befehl erhalten, im Rücken der feindlichen Heertheile vorzugehen, welche die zweite Westarmee drängten. Hienach mußten 10 Bat. 24 Esc. 6 Kosaken-Regimenter unter den Generalen Lambert und Scherbatov, von Wladimir und Ratno aus gegen Brest Litowsk marschiren, 28 Bat. 20 Esc. 1 Kos.-Regt. rückten über Ratno und Diwin gegen Kobrin; um die Gegner zu täuschen, wurde General Melissino mit nur 4 Bat. 7 Esc. rechts an die Pina geschoben, er vertrieb die bei Pinsk stehende Schwadron, und lieferte das eben erwähnte Gefecht. Sämmtliche Abtheilungen sollen, nach Buturlins Angabe, im Ganzen nur etwa zweiunddreißigtausend Mann betragen haben, während die früher von demselben Schriftsteller gelieferten Zahlen auf etwa viertausend Combattanten mehr schließen lassen, auch wenn man in Anschlag bringt, daß acht Schwadronen mit zwei Kosaken-Regimentern zur Beobachtung der Grenze von Galizien, und alle Reserve-Truppen (12 Bat. 16 Esc.) entweder in Zaslav und Staro Konstantinov zurückgeblieben, oder zur Verstärkung des Corps bei Mozyr abgegangen waren*).

*) M. de Chambray Histoire T. I. p. 207—209. 280, 281.

Lambert vertrieb in der Nacht zum 25sten Juli achtzig bis Brest Litowsk vorausgesendete Ulanen nach mannhaftem Widerstande, und ließ sich folgenden Tages
2½ M. n. d. Br. bei Bulkowo durch zwei Bataillone festhalten, welche ebenfalls nach jenem Orte bestimmt, erst in der Nacht vor der Uebermacht wichen. Zugleich waren an der Diwiner Straße beträchtliche Abtheilungen russischer Reuterei erschienen, so daß General Klengel mit vollem Rechte melden konnte, es stehe ihm in naher Zukunft ein Angriff durch weit überlegene Streitkräfte bevor; da dieser Bericht das Hauptquartier zu Bezdej am Abende des 25sten erreichte, lag rechtzeitige Unterstützung des bedroheten Punktes innerhalb der Grenzen des Wahrscheinlichen, wenn nicht der eben erwähnte Irrthum vorgewaltet hätte. Indeß findet man die glaubhafte Angabe*), daß Reyniers mündliche Entscheidung nur dahin gelautet: die Brigade möge sich so lange als möglich vertheidigen, am 28sten werde er selber zu Kobrin seyn; dagegen besagte die vom Chef des sächsischen Generalstabes ausgefertigte und unterzeichnete Ordre: Kobrin sey auf jeden Fall bis zum 28sten zu behaupten, Brest wieder zu besetzen, und ein In-

---

T. III. p. 375—377. 380—382. Boutourlin Histoire T. II. p. 65—69. Die Feldzüge der Sachsen S. 17—22. v. Funck Erinnerungen aus dem Feldzuge des sächsischen Corps S. 55—62. Militairisches Taschenbuch I. Jahrgang S. 156—159. Oesterreichischer Beobachter, Jahrgang 1812. S. 937, 938, 1025.

*) v. Funck Erinnerungen S. 63.

fanterie=Regiment, oder wenigstens die Hälfte desselben zur Deckung der Kriegskasse nach Prujany zu senden. Letztere beide Anordnungen mußten ganz unausführbar erscheinen, doch wurden zwei Compagnien nach Prujany abgeschickt, worauf noch zweitausend vierhundert Mann zur Vertheidigung von Kobrin verwendbar blieben.

Ihnen gegenüber zeigte sich am Morgen des 27sten zuerst die gesammte Cavalerie von Lambert und Scherbatov (das Fußvolk war bei Bulkowo zurückgelassen worden) an der Brester Straße, etwas später auf der von Diwin der Vortrab des vom General Tormassov persönlich befehligten Corps. Nachdem die drei sächsischen Schwadronen in das Städtchen gedrängt, und auch dessen Eingänge, des tüchtigsten Widerstandes ungeachtet erobert waren, machten jene einen Versuch, nach Prujany hin zu entkommen, mußten aber bald wieder umkehren, weil eine beträchtliche Masse russischer Reuterei bereits das rechte Ufer der Muchawets gewonnen hatte. Obwohl dieser Umstand deutlich genug erkennen ließ, daß auf Unterstützung nicht zu rechnen sey, fochten die Truppen doch mit unerschüttertem Muthe weiter, vertheidigten Straße für Straße des in Flammen gerathenen Ortes, und sahen sich endlich in und bei einem massiven Kloster zusammengedrängt; auch hier dauerte die Gegenwehr noch eine Zeit lang fort, bis Mangel an Munition nach neunstündigem Kampfe die harte Nothwendigkeit herbeiführte, die Waffen nieder zu legen. Tormassovs Benehmen

gegen die Gefangenen giebt Zeugniß für diese, und ehrt den Sieger.

Die Hauptmasse der Sachsen war den 26sten gegen Janowa gerückt, und hatte sich erst später, auf die Meldung des Vortrabes, daß dieser Ort vom
3½ M. n. w. Ja. Feinde verlassen sey, rechts nach Drogiczin gewendet, von wo nächsten Tages der Marsch nach Kobrin fortgesetzt und möglichst beschleunigt wurde, da der bald vernehmbare Kanonendonner die Nothwendigkeit zu eilen deutlich ankündigte. Derselbe verstummte jedoch
4 M. n. w. Dro. während eines bei Gorodets gemachten Haltes, und der Gedanke, daß die Katastrophe bereits eingetreten, erhielt nur allzusehr Bestätigung, als die sogleich ausgesendeten Patrouillen eine Meile weiterhin auf starke feindliche Abtheilungen stießen. — Entwickelte der russische Anführer kraftvolle Thätigkeit, so drohete in der beinahe unwegsam zu nennenden Sumpfgegend, dem Ganzen nicht geringe Gefahr, und jedenfalls konnte von nachhaltigem Widerstande erst die Rede seyn, wenn die Oesterreicher dabei mitwirkten; das Corps mußte sich deshalb nach kurzer Ruhe wieder in Bewegung setzen, und erreichte mit großer Anstrengung den 30sten
10 M. n. ö. Go. Rujana. Nach einem hier gehaltenen Rasttage, rückte
4½ M. n. ö. Ru. es nach Slonim, wohin ihm der Vortrab, von Drogiczin aus über Kartuska Beriusa, Rujana und Diewialkowiczi folgte. Jene Gewaltmärsche hätten indeß den Truppen erspart werden können, da Tormassov zwei Tage in Kobrin verweilte, angeblich wegen Mangel

an Lebensmitteln, zu dessen Beseitigung das Stehen-
bleiben concentrirter Massen allerdings wenig geeignet
scheint. Als am 31steu General Lambert bei Malets, $5\frac{1}{2}$ M. n. d.,
Tschaplitz in Chomsk, der Ueberrest bei Antopol ange- $3\frac{3}{4}$ M. d. Ko.
langt war, trat wiederum ein längerer Stillstand ein,
welchen ebenfalls Verpflegungs-Rücksichten veranlasst
haben sollen.

Auf die ersten Mittheilungen über das Erscheinen
der Russen an der Muchawets hatte Fürst Schwarzen-
berg seinen zum 30sten bestimmten Abmarsch nach
Minsk einstweilen ausgesetzt, und unmittelbar nachdem
am Nachmittage des 31sten die Nachricht von dem
Kobriner Ereigniße eingegangen war, erfolgte der Auf-
bruch in entgegengesetzter Richtung nach Slonim, wo 13 M. s. w. Nj.
das Corps den 3ten August anlangte. Ueber vierzig-
tausend Mann stark, gingen die Verbündeten bereits
mit dem nächsten Morgen wieder vorwärts. Reynier
erreichte über Jwaschkewiczi, Podorosk, Nowoi Dwor
den 7ten Welikoi Selo, gleichzeitig zog eine Division 13 M. s. w. Slo.
der Oesterreicher auf der großen Straße nach Selets,
der Ueberrest auf dem über Kosov laufenden Neben-
wege an das linke Ufer der Jasiolda, gegenüber von
Kartuska Beriusa, welcher Punkt durch die Avantgarde
besetzt ward; die russischen Vordertruppen waren in
der Richtung von Malets und Seniewiczi gewichen,
wo jetzt einige Bataillone und Schwadronen der Re-
serve unter Fürst Chowanskoi standen, da die Annähe-
rung des sächsischen Corps den Oberbefehlshaber

bestimmt hatte, Lambert nach Prujany abrücken zu lassen.

Sobald Fürst Schwarzenberg durch die am 9ten erzwungene Entfernung der Gegner von Malets und Seniewiczi seine linke Seite gesichert sahe, versuchte
4 M. w. Se. er Flanke und Rücken der bei Prujany stehenden Abtheilung zu gewinnen, welche zugleich (10ten August) von Welikoi Selo her angegriffen wurde. General Lambert wartete jedoch das Aeusserste nicht ab, und war glücklich genug, mit mäßigem Verluste durch den
1¼ M. s. w. Pru. Engweg von Koszbrod zu entkommen, dessen sich kurze Zeit darauf der österreichische Vortrab bemächtigte; die vereinigten Corps, nunmehr durch Napoleon unter die Befehle des Fürsten gestellt, erreichten den 11ten
2 M. s., 2½ M. s. w. Pru. Gorodeczna und Jabin. Die russische Abtheilung war hinter ersterem Orte durch eine von Antopol gekommene Division aufgenommen worden, und am 11ten führte Tormassov auch die übrigen dort lagernden Truppen herbei, wonach die Gesammtstärke des Corps nun achtzehntausend Mann betragen haben soll, weil achtzehn Bataillone funfzehn Schwadronen, unter den Generalen Melissino, Tschaplitz und Chowanskoi entsendet, noch nicht herangekommen gewesen*).

---

*) M. de Chambray Histoire T. I. p. 281—283. 380—382. T. III. p. 383—386. Boutourlin Histoire T. II. p. 69—81. Die Feldzüge der Sachsen S. 23—42. v. Funck Erinnerungen S. 62—77. Kriegsgeschichtliche und kriegswissenschaftliche Monographien I. Band S. 3—51. Mili=

Selten möchte eine Stellung glücklicher gewählt und schlechter benutzt worden seyn, als im vorliegenden Falle. Ihre ganze Front und rechte Seite wird durch einen Grund von mindestens dreihundert Schritt Breite gedeckt, der sumpfig und bewachsen, nur an vier Punkten, unweit Charki, bei Jabin und Podobna, so wie südlich von Sdzersczowa mittelst schmaler Brücken oder Dämme zu überschreiten ist; auf den Höhen gelagert, die das jenseitige Ufer beherrschen, hatten die Russen sich der Brücken an der großen Straße, bei Jabin und Podobna versichert, den Damm weiter aufwärts dagegen so vernachlässigt, daß der sächsische Vortrab, ohne einen Schuß zu thun, in dessen Besitz gelangte. Hierauf gründete man den Entwurf, die Gegner in ihrer linken Seite mit dem sächsischen Corps anzugreifen, welches durch 4 Bataillone 12 Escadrons Oesterreicher verstärkt wurde, und von dem Ueberreste

Plan des Treffens bei Gorodeczna.

---

tairisches Taschenbuch I. Jahrgang S. 159—164. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1832. Heft VII. S. 13—16. Jahrgang 1837. Heft IV. S. 80—92. Oesterreichischer Beobachter S. 1025. 1047, 1048. 1059, 1060. Handschriftliche Nachrichten.

Die Stärke des sächsischen Corps betrug am 11ten August noch etwa vierzehntausend, die des österreichischen fünfundzwanzigtausend Mann; von letzterem waren ein halbes Bataillon mit hundert Pferden in Selets zurückgelassen, 2 Bataillone 4 Escadrons unter General Mohr zur Deckung der linken Seite entsendet worden, welche später nach Pinsk rückten. — Die Verbündeten schätzten den Feind bei Gorodeczna auf vierzigtausend Mann.

bei Podobna, Jabin und Charki Demonstrationen machen zu lassen.

Demnach entwickelten sich am 12ten August in der Frühe sechs Bataillone unter General Trautenberg mit dem größten Theile der Reuterei (aa) dem russischen rechten Flügel gegenüber, und begannen ein Tirailleurgefecht, welches mehr oder minder heftig bis zum Abende währte, die Divisionen Siegenthal und Bianchi rückten rechts, um nach dem Abmarsche der Sachsen deren Stelle (bb) einzunehmen. Reynier hatte die Cavalerie durch den unbesetzten Engweg in der Richtung von Tebele vorgeführt, das Fußvolk folgte Abtheilungsweise mit Zwischenräumen, so daß etwa zwei Uhr Nachmittags die auf dem Plane angegebene Schlachtlinie (cc) gebildet war: am äussersten rechten Flügel sechsundzwanzig Schwadronen, links von ihnen die Division Lecocq, (von welcher ein Bataillon das durchschrittene Gehölz besetzt hielt) neben dieser eine österreichische Infanterie-Brigade, zuletzt die Reste der Division Funck. Eines Angriffs von Podobna her gewärtig, schob der russische General Anfangs Truppen dahin, der Marsch des Feindes nöthigte indeß bald zu einer allgemeinen Bewegung links rückwärts, dergestalt, daß 19 Bataillone 32 Escadrons sich in (dd) entwickelten; an dem Engwege bei Charki waren nur zwei Bataillone vier Schwadronen, Podobna gegenüber drei Bataillone mit vierundzwanzig Geschützen geblieben.

Die österreichisch-sächsische Reuterei kam mit wechselnden Erfolgen mehrmals zum Handgemenge, ohne ihr Endziel, den Besitz der großen Straße, erreichen zu können, im Centrum fand lediglich lebhaftes Geschützfeuer, ein desto härterer Kampf auf dem linken Flügel statt, dessen vier Bataillone nur mit höchster Anstrengung wiederholte Versuche sie in das Gehölz zurückzuwerfen vereitelten. Mittelbar aber kräftig wurden sie durch die Demonstrationen der bei Podobna stehenden Oesterreicher unterstützt, und insofern überhaupt von einer entscheidenden Wendung des Treffens gesprochen werden mag, erfolgte sie durch diese, indem es gegen Abend einem Bataillon des Regiments Colloredo gelungen war, bis diesseit des Morastes, also beinahe in den Rücken der gegen General Funck fechtenden Russen zu dringen. Letzterer, eben durch einige Compagnien und Geschütze verstärkt, ging fast gleichzeitig zum Angriffe über, zwei Bataillone der weiter rechts stehenden österreichischen Brigade rückten zu seiner Unterstützung vor, und ohne eigentlich überwältigt zu seyn, wich der rechte Flügel des Feindes eine beträchtliche Strecke. Hierauf beschränken sich die Vortheile der Verbündeten, durch mindestens dreizehnhundert Todte und Verwundete wohl etwas theuer erkauft. Unter den bestehenden Verhältnißen durfte Tormassov indeß von der Erneuerung des Gefechts am nächsten Morgen durchaus nichts Günstiges erwarten, und vermied dieselbe daher; der Abzug nach

3¾ M. s. Go. Kobrin erfolgte während der Nacht ohne alle Beunruhigung, nur das Detachement des General Tschaplitz, welches bei Tebele eingetroffen war, und den Dienst der Nachhut übernahm, erlitt den 13ten einigen Verlust, so wie an diesem Tage auch etwa vierhundert Gefangene in die Gewalt der Gegner fielen*).

Obgleich von einer Niederlage nicht die Rede seyn konnte, und die Eigenthümlichkeit des Landes in diesem Theile des Kriegsschauplatzes vielfache Gelegenheit zu vortheilhaften Aufstellungen gewährt, erachtete der russische Anführer doch angemessen, einstweilen jedes allgemeine Zusammentreffen mit den Verbündeten zu vermeiden. Seine Arrieregarde suchte diese durch das Zerstören der vielen Brücken, und Widerstand an geeigneten Orten, möglichst lange aufzuhalten, wodurch einige Gefechte ohne große Bedeutung herbeigeführt wurden; die Hauptmasse zog vom 14ten August ab
27 M. s. ö. Kob. über Diwin, Ratno, Kowel, nach Lutzk, General
6 M. n. ö. Lu. Melissino über Liubaschewo nach Kolki, die beiden als Nachtrab verwendeten Abtheilungen langten am 29sten ebenfalls bei Lutzk an. Da Fürst Chowanskoi sich unterweges wieder angeschlossen hatte, und auch die

*) Die Feldzüge der Sachsen S. 43—48. v. Funck Erinnerungen S. 80—90. Boutourlin Histoire T. II. p. 83—90. Militairisches Taschenbuch I. Jahrgang S. 165—167. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1832. Heft VII. S. 18—24. Jahrgang 1837. Heft V. S. 142—162. Oesterreichischer Beobachter S. 1048, 1049. Handschriftliche Nachrichten.

Reuterei herbeikam, welche zur Beobachtung der galizischen Grenze zurückgeblieben, mochten ungefähr neun und zwanzigtausend Mann am rechten Ufer des Styr vereinigt seyn, welches selbst gegen überlegene Streitkräfte vertheidigt werden kann, und wo binnen Monatsfrist das Eintreffen der Moldau-Armee zu erwarten stand.

Einige Kanonenschüsse hatten am Nachmittage des 13ten die Verbündeten in den Besitz von Kobrin gebracht, von wo Alles nach einem Rasttage in drei Colonnen weiter zog. General Bianchi folgte den Gegnern unmittelbar bis jenseit Sumary, ließ dem- 6 M. f. d. Ko.
nächst nur seinen Vortrab in dieser Richtung, und wendete sich rechts nach Mokrany, Tur, Wijwa; die Division Siegenthal, welche bei Ruda die große Straße 9 M. f. w. Su.
betreten, ging jenseit Knjazagora ebenfalls rechts nach 4 M. f. Ko.
Dubeczno und Wijwa. Das sächsische Corps zog vom 3½ M. f. d. Ru.
15ten bis 17ten über Brest Litowsk nach Rudnia, und 9 M. f. w. Ko.
erreichte dann — auf oftmals kaum gangbaren Wegen — bis zum 29sten, über Oltusch, Schatsk, Liuboml, Targowicza, bei Turisk die Turia, ihm waren in einigem 16 M. f. d. Ru.
Abstande die Divisionen Frimont und Trautenberg gefolgt, die bei Kowel wieder zu dem Fürsten Schwarzen- 4 M. f. d. Wi.
berg stießen. Nach mehrtägigem Stillstande, veranlasst durch die Unbestimmtheit der Nachrichten über den Marsch der Moldau-Armee, führte Letzterer am 4ten September seinen Heertheil an das linke Ufer des Stokhool bei Janowka und Swidniki, während Reynier 6 u. 5. M. f. d. Ko.

5 M. f. d. Tu. nach Kuselin vorrückte, und die Avantgarden Beider sich dem Styr noch mehr näherten; etwa viertausend Polen, die um diese Zeit von Zamosc gekommen waren, 1⅗ M. w. Ku. bildeten unter General Kosinski bei Pawlowice den äussersten rechten Flügel*).

Damit sehen wir die Verbündeten auf den, ihr weitestes Vorschreiten bezeichnenden Punkten angelangt, und es dürfte zweckmäßig seyn, einen Augenblick bei den Vorwürfen zu verweilen, welche so viele französische Schriftsteller dem Fürsten Schwarzenberg darüber machen, daß er seine Ueberlegenheit nicht kräftiger benutzt, und Volhynien für die Sache Polens gewinnend, dem ganzen Kriege eine andere Wendung gegeben habe. Offenbar liegt diesen Anklagen zunächst die völlig falsche Ansicht des Kaisers über Stärke und Zusammensetzung der dritten Westarmee zum Grunde. Ihre Tüchtigkeit hatte sie bei Gorodeczna hinlänglich er-

*) Da diese, aus Depots und Nationalgarden zusammengesetzte Truppe am Tage der Schlacht nur wenig versprach, liegt der Gedanke nahe, daß die obere Behörde des Herzogthums Warschau bei ihrer Absendung zunächst den moralischen Eindruck im Auge gehabt, welchen das Entfalten polnischer Paniere auf die Bewohner von Volhynien machen konnte. Die Insurrektion der wichtigen Provinz mußte einer der dringendsten Wünsche jener Behörde seyn, er wurde aber gewiß nicht dadurch begünstigt, daß die eindringende Armee lediglich aus Deutschen bestand, und ihr Oberbefehlshaber, in seiner Eigenschaft als österreichischer General, ein entschiedenes Interesse hatte, sie zu hindern.

erprobt, die diesseitige Ueberzahl betrug zehn- bis zwölftausend Mann, wurde indeß geringer angeschlagen, weshalb nicht befremden darf, daß der Versuch, die äusserst starke Stellung am Styr zu überwältigen, als ein Unternehmen sehr zweifelhaften Erfolgs, und jedenfalls mit beträchtlichen Opfern verknüpft, erschien; überdem wusste man im österreichischen Hauptquartier schon etwas früher mit vollständiger Gewißheit, daß die aus der Moldau kommenden Truppen in den ersten Tagen des September bei Kamenec Podolsk — etwa vierzig Meilen südlich von Lutzk — größtentheils vereinigt seyn würden.

Während beide Armeen sich in den angegebenen Stellungen gegenseitig beobachteten, erfolgte ein schwaches Lebenszeichen von dem auf zwölftausend Mann angewachsenen Corps bei Mozyr. Acht Bataillone mit zwei Kosaken-Regimentern gegen Pinsk rückend, vertrieben die österreichischen Vorposten von der Jasiolda, wonach General Mohr freiwillig bis Liubaschewo zu- 9 M. s. w. Pi.
rückging; sieben Bataillone, zehn Schwadronen, ein Kosaken-Regiment führte Hertel persönlich nach Glusk, 12 M. n. w. Mo.
um die Division Dombrowski anzugreifen, welche durch neu gebildete litthauische Regimenter verstärkt, bei diesem Orte, Wilcza und Swislocz lagerte. Ueber den 4 u. 10 M. n. d. Glu.
Erfolg finden abweichende Angaben statt. Wahrscheinlich erlangte der russische General am 15ten und 17ten September bei Glusk und Gorbaczewiczi einige Vortheile, kehrte aber eiligst nach Mozyr zurück, als die

Polen sich concentrirten, und keinenfalls erlitt der gegenseitige Besitzstand durch das Unternehmen eine Veränderung *).

---

*) Die Feldzüge der Sachsen S. 49—58. v. Funck Erinnerungen S. 93—109. Boutourlin Histoire T. II. p. 90—100. Militairisches Taschenbuch I. Jahrgang, S. 168—171. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1832. Heft VII. S. 24—26. Oesterreichischer Beobachter S. 1049. 1060. 1123—1127. 1173. 1191. 1414, 1415.

Fünfter Abschnitt.

Die Moldau-Armee am Styr eingetroffen; Stärke und Verwendung der russischen Truppen. Rückzug der Verbündeten; Gefecht bei Liuboml. Admiral Tschitschagov zum Oberbefehlshaber ernannt; Instruction für denselben. Gefecht an der Lesna. Marsch der Alliirten nach Biala. Gefecht bei diesem Orte; Fürst Schwarzenberg geht nach Skryssev zurück. Theilung der russischen Armee, Behufs der angeordneten Operation gegen Minsk. Streitkräfte, welche zur Vertheidigung dieses Punktes verwendbar waren. Gefechte bei Nowoi Swerjen und Koidanov; Minsk wird geräumt. Tschitschagov rückt an die Berezina.

Verstärkung der Armee des Fürsten Schwarzenberg; sie folgt dem Admiral. Bewegungen des unter General Sacken bei Brest gebliebenen russischen Corps. Gefecht bei Lapenitsa. Ueberfall von Wolkowisk, und Gefechte bei diesem Orte. Sackens Rückzug nach Kowel und Liuboml; die Verbündeten folgen ihm bis Brest Litowsk.

Mehrere vom 15ten September ab unternommene Recognoscirungen überzeugten den österreichischen Anführer von dem Eintreffen der Moldau-Armee am Styr, und das Misgeschick einer nach Neswij vorgeschobenen Reuterabtheilung, welche in der Nacht zum 25sten durch Ueberfall zersprengt wurde, ließ erwarten, $2\frac{1}{2}$ M. s. w. Lu.

alsbald die ganze Masse der Gegner auf dem linken Ufer des Flusses zu sehen. — Dieselbe zählte dermalen mehr als funfzigtausend Streitfähige, und ihre beiden Anführer kamen dahin überein, vorzugsweise den rechten Flügel der Verbündeten zu bedrängen, in der Hoffnung, daß man sie vom Herzogthum Warschau und den dort vermutheten Verstärkungen abschneiden werde. Tschitschagovs Truppen, welche südlich von Lutzk stehend, einen größeren Raum zu durchziehen hatten, gingen demgemäß am 22sten September in mehreren Colonnen über den Styr, und schwenkten hiernächst rechts, so daß den 23sten die Abtheilung des General Bulatov
8 M. w. Lu. (12 Bat. 16 Esc. 2 Kos.=Rgtr.) bei Porezk, die von
2 M. n. ö. Po. Langeron (12 Bat. 24 Esc. 2 Kos.=Rgtr.) bei Locacz, der Ueberrest von 42 Bat. 30 Esc. 9 Kos.=Rgtr. unter
¾ M. n. w. Lo. den Generalen Essen III., Woinov und Sabanejev, in Pawlowice und Gegend anlangte. Die hier lagernden Polen waren nach einigem Widerstande in der Richtung von Kuselin abgezogen, und stießen zu dem Nachtrabe des siebenten Corps; es mag gleich hier bemerkt werden, daß sie Befehl erhielten, zur Deckung von Zamosc schleunigst nach dem linken Ufer des Bug aufzubrechen, dieses aber erst in der Nacht zum 30sten, mittelst der bei Opalin geschlagenen Brücke gewinnen konnten.

Einer so beträchtlichen Ueberzahl nicht gewachsen, hatte Fürst Schwarzenberg den allgemeinen Rückzug angeordnet. Die Oesterreicher führten denselben vom 24sten ab auf der Straße von Kowel, die Sachsen

über Turisk aus, und beide vereinigten sich am 28sten bei Liuboml, wo man vierundzwanzig Stunden ver- 9½ M. n. w. Ku.
weilen wollte, damit das schwere Gepäck vor der Armee über den Bug gehen könne. Nächsten Tages erschien die Gesammtmasse des Feindes. Bulatov war dem rechten Ufer des Flußes bis Korytnitsa gefolgt, und 8 M. n. w. Po.
dann gegen Olesk gezogen, um wieder zu dem, über Ozinticzi und Jagodno heranrückenden Admiral zu stoßen, 2¼ M. n. ö. Ko.
die dritte Westarmee hatte am 24sten die Gegend von Lützk verlassen, und die Turia bei Turisk überschritten, nachdem ihre Avantgarde am 26sten durch fünf sächsische Bataillone einen ganzen Tag hindurch vor letzterem Orte aufgehalten worden.

Ziemlich lebhafte Gefechte mit den österreichischen Vordertruppen führten so wenig als Geschützfeuer gegen die ganze Stellung zu einem günstigen Ergebniße, die russischen Generale verschoben daher den beschlossenen allgemeinen Angriff bis zum nächsten Morgen. Während dem ward jedoch bei Opalin eine Schiffbrücke geschlagen, mittelst deren in der Nacht zum 30sten aller Troß der Verbündeten hinter den Bug zog; die Truppen selbst folgten mit einbrechender Dunkelheit in zwei Colonnen: das österreichische Corps auf dem kürzesten Wege nach Wlodawa, das siebente über Opalin in die Gegend von Koszary, und beide gingen an diesen 6 M. n. w. Li.
Punkten den 1sten October im Angesicht des feindlichen Vortrabes über den Fluß, ohne einen Mann zu verlieren. Uebrigens bezweckte das trefflich ausgeführte

Manoeuvre nichts anderes, als ruhige Fortsetzung des
Marsches, denn bereits am 4ten stand die verbündete
8 M. n. Ko. Armee wieder diesseit des Bug, bei Brest Litowsk,
hinter der Muchawets.

Am Tage des Gefechts bei Liuboml war im russischen Hauptquartier ein Befehl eingegangen, welcher Tormassov zur großen Armee abrief, und dessen Truppen dem Admiral unterordnete; zugleich erhielt derselbe die früher (Band I. S. 115) erwähnte Instruction, nach welcher er den 2ten October bei Pinsk, den 8ten bei Njeswij stehen, am 16ten Minsk besetzen sollte. Diesen Anordnungen zu genügen erschien für den Augenblick unmöglich, und es kam vor Allem darauf an, den Feind in westlicher Richtung wegzudrängen, damit wenigstens das Endziel, wenn auch viel später als vorgeschrieben war, erreicht werde; Tschitschagov beschloß deshalb nunmehr vorzugsweise gegen den linken Flügel der Verbündeten zu wirken, und folgte ihnen vom
9 M. n. Kl. 2ten October ab über Zabuje, Orchowka, Dubok. Er
hatte aus seinen Streitkräften sieben Abtheilungen aller Waffen gebildet*), von denen eine unter General Woinov rechts entsendet, den 8ten October Prujany

*)

General	Lambert	16	Bat.	24	Esc.	4	Kos.-Rgtr.
=	Markov	20	=	22	=	2	=
=	Langeron	12	=	24	=	2	=
=	Essen III.	18	=	14	=	4	=
=	Woinov	16	=	8	=	3	=
=	Bulatov	12	=	16	=	2	=
=	Sabanejev	8	=	8	=	2	=

erreichte, nachdem sie mit der österreichischen Brigade Mohr zusammengestoßen, welche über Koßbrod die Verbindung mit der Hauptmasse wieder zu gewinnen suchte, aber nach Welikoi Selo weichen mußte. Selben Tages unternahm General Lambert eine Recognoscirung unweit Chebrin, wobei es zu wenig bedeutenden Gefechten kam, die Abtheilungen von Markov, Bulatov und Sabanejev trafen bei Bulkowo, die von Langeron in Gerchenowiczi ein; Essen III., dem Ganzen um einige Märsche vorausgegangen, befand sich seit dem 4ten bei Priluki. Zur Schlacht entschlossen, befahl der Admiral, daß Woinov von Prujany nach Tschernawtschitschi rücken solle, und ließ die bei Bulkowo vereinigte Armee den 10ten die Muchawets überschreiten; als jedoch mit nächstem Morgen die Angriffscolonnen antraten, waren die Verbündeten abgezogen, und der Vortrab unter Essen fand sie erst zwischen den Dörfern Terebun und Tuczenice hinter der Lesna wieder. Derselbe suchte, — den Ueberrest der Linie nur beschäftigend —, die abgebrochenen Brücken bei Kleniki wieder herzustellen, und als dieß gelungen war, auf dem rechten Ufer des kleinen Flußes festen Fuß zu fassen, wodurch ein äusserst hartnäckiger Kampf entbrannte, in welchem die hier fechtenden Sachsen ihre Stellung behaupteten. Indessen glaubte Fürst Schwarzenberg auch hier einem allgemeinen Angriffe ausweichen, und vielmehr die unmittelbare Deckung des Herzogthums Warschau beachten zu müssen, wo die Streifzüge des etwas früher

6 M. n. d. Du.

½ M. n. d. Che.

2¼ M. s. w. Bu.

½ M. s. w. Ge.

2¼ M. n. w. Bu.

über den Bug gegangenen Oberst Tschernytschev allgemeine Bestürzung erregt hatten; mit einbrechender Dunkelheit wurde daher der Rückzug begonnen, und bis zum 14ten in zwei Colonnen über Wolczin, und
9 M. n. w. Kle. Wysoko Litowsk in die Gegend von Sjematitsche fortgesetzt. Während der Nacht zum 15ten überschritt das siebente Corps bei Klimczica, das österreichische bei Drogitzin den Bug, worauf die vereinigte Masse wiederum über Sarnaki und Swory vorging, und am 17ten
8½ M. s. d. Si. October bei Biala anlangte. Tschernytschev war so eilig gewichen, daß die gegen ihn entsendete Reuterei nur einzelne Detachements erreichen konnte.

Jene Bewegungen wurden nicht ernstlich beunruhigt, da der russische Heerführer, um seine Truppen etwas rasten zu lassen, 40 Bataillone 46 Schwadronen bei Brest Litowsk vereinigt, und befohlen hatte, daß die Abtheilungen von Langeron, Essen, Lambert, Woinov sich auf die Beobachtung der Lesna bei Koslowiczi, Kleniki, Tschernawtschitschi und Kamenets beschränken sollten. Unmittelbar nachher mußte Fürst Scherbatov*)
11½ M. n. d. Bre. nach Prujany abrücken, angeblich um die Armee in der Richtung von Wilna zu decken, was nur darum erwähnt wird, weil General Tschaplitz, mit einigen Bataillonen und Escadrons noch weiter vorgegangen, am 20sten October das Regiment litthauischer Garde-

*) Er hatte eben das Commando der bisher von Markov geführten Abtheilung erhalten.

Reuterei überfiel und großentheils aufhob, welches zu Slonim seine Organisation vollendete. 14 M. n. d. Pru.

Die Kunde vom Erscheinen der Verbündeten auf dem linken Ufer des Bug veranlasste den Admiral am 17ten Essen III. gegen Biala zu entsenden; dieser begegnete nächsten Vormittags jenseit Zalese einigen säch- 3 M. w. Bre. sischen Schwadronen, warf dieselben, und gelangte im raschen Verfolgen an die Dämme, welche durch die breite, morastige Niederung unweit Biala führen. Wir versuchen nicht, das sogleich mit großer Lebendigkeit beginnende Gefecht zu schildern, weil dazu ein sehr genauer Plan der Gegend nothwendig seyn würde. Unter ähnlichen Umständen wie das an der Lesna geliefert, glich es demselben, und bietet nur hinsichtlich des Erfolgs einigen Unterschied dar, indem die Russen, durch Bedrohung ihrer rechten Seite zum Rückzuge nach Zalese bewogen, dabei stark gedrängt wurden, und ziemlich viele Gefangene verloren; auch ein zwölfpfündiges Geschütz mußten sie bereits vor dieser Wendung des Kampfes, der sächsischen leichten Infanterie überlassen. Tschitschagov, der am 18ten die Abtheilung Bulatovs nach Pischtschats dirigirt, die von Langeron 2½ M. s. w. Bre. und Lambert an sich gezogen hatte, traf mit Letzterem den 19ten Abends bei Zalese ein, um die erhaltene Schlappe zu rächen, als jedoch der Vortrab folgenden Tages Biala erreichte, fand sich wiederum keine Spur 2 M. w. Za. vom Feinde, dieser war den 19ten bis Chotycze, demnächst nach Skryssew marschirt. Oesterreichischer Seits 9 M. n. w. Bi.

erwartete man nämlich eine Verstärkung (5 Bataillone 6 Escadrons) aus den Erbstaaten, zum siebenten Armee-Corps sollte von Warschau aus die Division Durutte stoßen, und um sich früher mit ihnen zu vereinigen, zugleich auch den erschöpften Truppen etwas Ruhe zu verschaffen, hatte jene Bewegung stattgefunden.

Endlich schien dem russischen Anführer der passende Zeitpunkt zur Ausführung der empfangenen Befehle gekommen. General Sacken ward bestimmt, die feindliche Armee festzuhalten, und erhielt dazu siebenundzwanzigtausend Mann überwiesen; mit achtundzwanzig-
2¼ M. n. d. Bre. tausend, die sich bei Tschernawtschitschi vereinigten, wollte der Admiral am 28sten October gegen Minsk aufbrechen, in der festen Zuversicht, daß den Anordnungen des Kaisers gemäß, die Abtheilung unter General Hertel, so wie eine aus Serbien zurückkommende Brigade bei jenem Orte zu ihm stoßen, und seine Streitmacht auf einige und vierzigtausend Mann bringen würden*).

Ehe wir der Bewegung des russischen Corps gegen Minsk folgen, wird es nothwendig die Streit-

*) M. de Chambray Histoire T. II. p. 189—197. Die Feldzüge der Sachsen S. 58—79. v. Funck Erinnerungen S. 109—142. Boutourlin Histoire T. II. p. 100—112. 297—312. Militairisches Taschenbuch I. Jahrgang S. 171—177. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1832. Heft VII. S. 26—30. Jahrgang 1837. Heft V. S. 165—176. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1836. No. 28. Oesterreichischer Beobachter S. 1277. 1367, 1368. 1476. 1502, 1503. Handschriftliche Nachrichten.

kräfte zu betrachten, von denen die Sicherheit des überaus wichtigen Punktes abhing. Derselbe hatte eine Besatzung von etwa fünftausend Mann, zur Hälfte neu gebildete litthauische Truppen, hinlänglich für polizeiliche Zwecke und zum Eintreiben von Requisitionen, aber keinem ernstlichen Angriffe gewachsen, weshalb der Gouverneur von allen Seiten her Verstärkungen erbat, als die Einnahme von Slonim das Herannahen der Gefahr verkündete. Allein siebentausend Mann zu Wilna, erschienen nach den Ereignißen bei Polotzk dort ganz unentbehrlich, General Loison hatte in der ersten Hälfte des November den Niemen noch nicht überschritten, und Durutte befand sich im Marsche von Warschau zum siebenten Armee-Corps; man durfte daher nur auf Dombrowski's Division rechnen, diese war aber bei Slutzk, Swislocz und Mogilev zerstreut, und langte erst am 15ten November theilweise zu Smelowiczi an. Somit vorläufig auf die eigenen 3½ M. s. ö. Mi. Hülfsmittel beschränkt, hoffte der Gouverneur von Minsk vermuthlich Zeit zu gewinnen, wenn er den Gegnern imponire, und auf seinen ausdrücklichen Befehl mußte General Kosecki, der mit dreitausend Mann nach Nowoi Swerjen gesendet worden war, jenseit 11 M. s. w. Mi. der dortigen Brücke über den Niemen Stellung nehmen.

Tschitschagovs Truppen, am 28sten October aus der Umgegend von Tschernawtschitschi aufgebrochen, erreichten in zwei Colonnen — die eine von Gorodeczna ab auf der großen Straße, die andere ihr links zur

Seite — den 6ten und 7ten November Slonim, am
20 M. n. d. 12ten Korelitschi und Njeswij; ihre Avantgarden unter
Tsch., 11 u. 13 M. n. d. den Generalen Orurk und Lambert befanden sich zu
Slo. Turets und in der Nähe von Nowoi Swerjen*). Letz-
3 M. n. Nj. terer nöthigte die hier stehenden Gegner den 13ten in
der Frühe durch überraschenden Angriff zu so eiligem
Rückzuge, daß ihnen keine Zeit blieb, die Brücke zu
2½ M. w. N. S. zerstören, und ein nach Mir vorgeschobenes Detachement,
von allen Seiten bedrängt, die Waffen niederlegen
5 M. n. d. N. S. mußte. Kosecki wurde zwei Tage später jenseit Koidanov
eingeholt, erlitt eine vollständige Niederlage und entkam
nur mit einigen hundert Reutern nach Minsk; bei der
offenbaren Unmöglichkeit erfolgreichen Widerstandes zo-
gen die Reste der Besatzung am 16ten gegen Borisov
ab, ohne die Magazine zerstört zu haben, welche allein
an Lebensmitteln zwei Millionen Portionen enthielten.
Dombrowski führte den bei Smelowiczi angelangten

---

*) Die Armee hatte folgende Eintheilung erhalten: Corps von Woinov 14 Bat. 16 Esc. Corps von Sabanejev 21 Bat. 16 Esc. 3 Kos.=Regtr. Abtheilung unter Tschaplitz 4 Bat. 11 Esc. 3 Kos.=Regtr. Vortrab unter Orurk 4 Bat. 4 Esc. 2 Kos.=Regtr. Vortrab unter Lambert, 7 Bat. 28 Esc. 5. Kos.=Regtr.; dazu traten jetzt noch zwei Bataillone acht Escadrons, welche aus Serbien kamen. — Nach Vaudoncourts Angabe, welche durch einen ungleich glaubwürdigeren Schriftsteller (M. de Chambray Histoire T. II. p. 400) bestätigt wird, erhielt der Admiral zu Pruziany Befehl von Kutusov, Truppen nach Kiew zu senden, gab demselben aber so wenig Folge, wie den früheren, die seine und Tormassov's Armee nach der Gegend von Moskau abriefen.

Theil seiner Division nach Igumen zurück, wendete sich 4½ M. s. d.
dann nach Berezino, und langte während der Nacht Sme. 3 M. n. d. Jg.
zum 21sten bei dem Brückenkopfe von Borisov an. 8 M. n. w. Be.

Minsk war vom russischen Vortrabe noch am 16ten November besetzt worden, die Armee vereinigte sich in den beiden folgenden Tagen daselbst. Vergebens erwartete man aber das zwölftausend Mann starke Corps Hertels von Mozyr, indem dieser General, wegen angeblicher Dunkelheit in dem desfallsigen Befehle, nur sechs Bataillone, vier Escadrons und ein Kosaken-Regiment in Bewegung gesetzt hatte; er verlor zwar sogleich das Commando, doch war es seinem Nachfolger Tutschkov unmöglich, noch zur rechten Zeit heran zu kommen. Ausserdem übernahm Langeron die bisher vom Chef des Generalstabes geführte Reserve, welche die aus Serbien gekommenen zwei Bataillone acht Escadrons erhielt, und dagegen den Vortrab durch vier Bataillone verstärkte; das Detachement des Grafen Orurk trat wiederum unter die Befehle Woinov's.

Nachdem der Admiral die erste Hälfte seiner Aufgabe mit kaum erwarteter Leichtigkeit gelöst, blieb nur die Eroberung von Borisov übrig, wohin den 19ten November Alles aufbrach. Am nächsten Abende lagerte
die Armee zwischen Zembin und Jodin; Oberst Lukowkin 7 M. n. d. Mi.
mit seinem Kosaken-Regimente rechts entsendet, die 3½ M. s. d. Zem.
Bewegungen der polnischen Division zu beobachten, hatte in Igumen die von Mozyr kommende Abtheilung
gefunden und nach Jurewiczi geführt, in der Hoffnung, 2 M. n. d. Jg.

Dombrowski's Nachtrab abzuschneiden. Die weiteren Unternehmungen dieser Truppen stehen in unmittelbarer Verbindung mit dem, einem späteren Abschnitte vorbehaltenen Kampfe an der Berezina*).

Das plötzliche Verschwinden der russischen Vordertruppen hatte den Fürsten Schwarzenberg irgend eine große Bewegung vermuthen lassen, welche näher aufzuklären dringend nothwendig erschien; die Armee, zu welcher eben die österreichischen Verstärkungen nebst einigen Bataillonen der Division Durutte gestoßen waren, mußte deßhalb am 29sten und 30sten October den Bug überschreiten, und nächsten Tages bis Bora-
4¾ u. 4 M. v. Skry. tyniec und Sjematitsche rücken, während Reuterabtheilungen noch einige Meilen weiter vorgeschoben wurden. Dadurch von dem Rechtsabmarsche des Admirals unterrichtet, folgte er demselben, indem vom 1sten bis 8ten November das siebente Corps über Kleschtscheli,
17 M. n. v. Bor. Orla, Rudnia, Swislotsch nach Gornostajewicze, das österreichische über Kleschtscheli, Bjelsk, Brestowitsa

*) M. de Chambray Histoire T. II. p. 399—405. T. III. p. 16, 17. 456, 457. Boutourlin Histoire T. II, p. 311, 312. 318—326. Vaudoncourt Mémoires T. I. p. 280—287. Vaudoncourt Relation impartiale du passage de la Berezina p. 19—25. v. Miller Darstellung, Theil II. S. 30—32.

nach Wolkowisk, und am 9ten bis Zelwa zog, weil 19 M. n. d. Sje.
der Fürst in Wolkowisk erfahren, die Gegner seyen 2$\frac{2}{3}$ M. d. Wo.
bereits über Slonim hinaus. Die Wiederherstellung
der zerstörten Zelwa-Brücke verursachte Aufenthalt,
während dessen sich durch aufgefangene Depeschen er-
gab, daß die bei Brest Litowsk gebliebene Abtheilung
ungleich beträchtlicher seyn müße als bisher angenommen
worden, weshalb anfänglich nur zwei Divisionen, die
beiden andern erst am 13ten und 14ten nach Slonim 4$\frac{1}{2}$ M. d. Ze.
gingen, und der Nachtrab sich bei Iwaschkewiczi auf- 1$\frac{1}{4}$ M. s. Ze.
stellte*). Indessen war ein vom General Sacken an
Tschitschagov gesendeter Courier in die Gewalt der
Oesterreicher gefallen, aus dessen Papieren hervorging,

*) Das österreichische Corps hatte folgende neue Eintheilung erhalten: Avantgarde G. Frölich 18 Escadrons. Division Siegenthal 8 Bat. 1 Esc. Division Bianchi 14 Bataillone. Division Trautenberg 8 Bat. 1 Esc. Cavalerie-Division Frimont 26 Schwadronen; detachirte Abtheilung des General Mohr (damals zu Mosty am Niemen) 2 Bat. 4 Esc. Hinsichtlich der Kopfzahl fehlen genauere Angaben, doch überstieg sie schwerlich die ursprüngliche bedeutend. Das sächsische Corps zählte am 28sten October 12,283 Mann unter dem Gewehr; die Division Durutte war zwölftausend Mann stark, da aber drei Bataillone in Warschau geblieben waren, und Verlust durch Marodeurs, so wie häufige Desertionen ihre Reihen ungemein lichteten, so kann sie nur etwa zu sechstausend Streitfähigen angeschlagen werden. Diese Division bestand, abgesehen von drei großherzoglich würzburgischen Bataillonen, aus provisorischen Regimentern, von widerspenstigen Conscribirten, gefangenen Spaniern u. s. w. gebildet, deren Zuchtlosigkeit alle Begriffe überstieg.

ersterer folge an der Spitze von fünfundzwanzigtausend Mann den Verbündeten auf dem Fuße. Einer solchen Masse gegenüber das siebente Armeecorps den eignen Kräften zu überlassen, erschien ganz unrathsam, Fürst Schwarzenberg verzichtete einstweilen auf den weiteren Marsch nach Minsk, und führte den 15ten November
2$\frac{1}{4}$ M. w. Slo. 22 Bataillone 15 Escadrons nach Ozernicza zurück.

Wir finden den russischen Heertheil am 4ten bei
4 u. 5 M. n. w. Br. Wolczin und Wysoko Litowsk, zu einer Unternehmung gegen Sjematitsche bestimmt, da Sacken in Folge der Nachricht: daß der Feind wiederum den Bug überschreite, den Plan entworfen hatte ihn anzugreifen, ehe dessen Streitkräfte auf dem rechten Ufer vereinigt seyen. Dieselben waren aber längst weiter gezogen, und es blieb nichts übrig, als ihnen nachzueilen. Alle Truppen schlugen deshalb vom 6ten ab die Richtung nach Nordost ein, so daß am 9ten November die Abtheilungen von
6$\frac{1}{2}$ u. 7$\frac{1}{2}$ M. n. d., 7 M. n. Wy. Lieven, Essen, Bulatov in Dubiny, Nowo Sady und Ploski standen, das Fußvolk des Vortrabes hatte
2 M. d. u. 4 M. n. d. Du. Rudnia, die Cavalerie Weli Grinki besetzt, und es bedurfte nur eines kleinen Marsches, um den Artillerie-Park und sämmtliches Gepäck des sächsischen Corps aufzuheben, welche sich ungedeckt in Swislotsch befanden*).

Reynier

---

*) Avantgarde unter den Generalen Gamper u. Melissino 2 Bat. 16 Esc. 1 Kos.-Regt. Division Lieven 9 Bat. Division Essen 12 Bataillone 4 Escadrons. Division Bulatov 20 Bataillone 12 Escadrons 2 Kos.-Regtr. — Vier Bataillone waren in Brest Litowsk zurückgelassen worden.

Reynier ließ jene Reuterei am 10ten bis Rudnia zu-
rückwerfen, führte nächsten Tages die Hauptmasse nach
Sokolniki, und als die entsendeten Detachements wie- 1½ M. w. So.
der herangekommen waren, den 12ten in die Gegend
von Lapenitsa, wo eine vierundzwanzigstündige Rast 3 M. n. d. So.
stattfinden sollte; allein der Feind war über Biloweje,
Rudnia, Berniki gefolgt, er verdrängte am Morgen
des 13ten die Nachhut von Gornostajewicze, und bei-
nahe gleichzeitig mit derselben erschien die russische
Avantgarde nebst einem Theile der Division Essen auf
den waldigen Höhen im Angesicht der Stellung. Indem
der Ueberrest bei Gornostajewicze geblieben, die Abthei-
lung Bulatov's sogar noch mehrere Meilen rückwärts
war, man auch beabsichtigte nach erfolgter Vereinigung
die Sachsen von Slonim abzuschneiden, konnte ein all-
gemeines Gefecht in diesem Augenblicke durchaus nicht
erwünscht seyn, und andererseits hatte auch Reynier
hinlängliche Gründe es zu vermeiden. Dennoch be-
stimmte ihn eine Prahlerei des General Durutte zum
Wiederaufnehmen des bereits erlöschenden Kampfes,
der nun in großer Heftigkeit bis zur Dunkelheit fort-
währte, ohne nennenswerthes Ergebniß, da die Russen,
durch alle Truppen Essens verstärkt, nur aus den vor-
dersten Gehölzen vertrieben wurden. — Während der
Nacht zum 14ten zog das Corps nach Wolkowisk ab, 2 M. n. La.
wo die übrigen Abtheilungen der Division Durutte zu
ihm stießen, und das Ganze auf den flachen Anhöhen Plan der Um-
nördlich von dem Flecken lagerte; in demselben, also gegend von Wolkowisk.

vor der Front, und allein durch eine schwache Feldwache gedeckt, befand sich das Hauptquartier mit allen andern höheren Befehlshabern*).

Dieser Umstand war zur Kenntniß des am 14ten
2/3 M. s. d. Wo. bis Izabelin gekommenen Feindes gelangt, und Sacken am Abende wieder aufgebrochen, um selben durch einen Ueberfall zu benutzen, der in der dritten Morgenstunde ausgeführt ward, aber des vollständigen Erfolges entbehrte. Zwei Detachements welche Wolkowisk auf beiden Seiten umgehen sollten, verfehlten den Weg, das dritte auf der großen Straße vordringend, stockte einige Minuten, als es jenseit der ersten Brücke in großer Nähe Seitenfeuer erhielt, so daß ungeachtet der ungeheuren Verwirrung, die Anführer und sogar der wichtigere Theil des Gepäcks glücklich entkamen. Unmittelbar nachher waren bereits Truppen zur Hand, den Besitz des weitläuftigen Fleckens streitig zu machen, die übrigen standen kampfbereit unter den Waffen, und in der Morgendämmerung versicherte man sich sogar der unbeachtet gebliebenen Brücke unweit Zapole. Reynier beschloß die Position bis zum Eintreffen der vom Ober-General erbetenen Unterstützung zu vertheidigen.

---

*) M. de Chambray Histoire T. II. p. 405—407. Boutourlin Histoire T. II. p. 313—318. 332—334. v. Funck Erinnerungen S. 144—163. Die Feldzüge der Sachsen S. 80—89. Militairisches Taschenbuch, Jahrgang I. S. 177—180. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1837, Heft V. S. 162—165. Oesterreichischer Beobachter S. 1476. 1567, 1568.

Längere Zeit beschränkte sich das Gefecht auf lebhaftes Gewehrfeuer an den Eingängen von Wolkowisk und dem Bache, dann überschritt eine beträchtliche Masse Reuterei denselben, bei der oberhalb Zapole gelegenen Mühle, wurde aber durch eilf sächsische Schwadronen mit großem Verluste in das Thal zurückgeworfen, und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Kampf des Fußvolkes hatte in der bezeichneten, nichts entscheidenden Weise bis zur Dunkelheit gewährt, und am Morgen des 16ten von Neuem begonnen; indeß ließ das Anhäufen der russischen Truppen in dem Flecken und an den anderen Uebergängen vermuthen, daß man einen allgemeinen Angriff beabsichtige*).

Allein der dazu günstige Augenblick war bereits verstrichen. Reynier's Antrage gemäs hatte sich der Fürst den 16ten früh von Ozernicza gegen Izabelin in Bewegung gesetzt, seine Vorhut erreichte ungefähr um

---

*) Buturlin sucht das Benehmen des russischen Anführers durch die Behauptung zu motiviren, daß derselbe am 15ten vom Anzuge der Oesterreicher unterrichtet gewesen, und deutet zugleich an, der erwähnte Cavalerie-Angriff sey nicht von ihm angeordnet worden; am 16ten soll die Aussage einiger Gefangenen: jene befänden sich im vollen Marsche nach Slonim, zu einem entscheidenden Schritte bestimmt haben. Diesen Angaben ist die historische Critik keineswegs günstig. Zuerst konnte General Sacken, sieben Meilen von Slonim entfernt, ganz unmöglich am Vormittage des 15ten wissen, daß Fürst Schwarzenberg gleichzeitig, und zwar in Folge eines schnell gefassten Entschlußes, von die-

4½ M. n. w. Dz. vier Uhr diesen Ort — wo der größte Theil der russischen Trains in ihre Gewalt fiel — und gab das verabredete Signal von neun Kanonenschüssen. Wolkowisk wurde hierauf mit Granaten beworfen, und sobald es in Flammen stand, durch einige Bataillone der Division Durutte angegriffen; sie begegneten einem heftigen Widerstande von kurzer Dauer, da das Ueberraschende des Anfalls, verbunden mit dem Eindrucke, welchen der im Rücken fortwährende Geschützdonner machte, bei den eng zusammengedrängten Massen der Gegner bald Verwirrung erzeugte. Ihre große Ueberlegenheit an Cavalerie und die beginnende Dunkelheit verhinderten, diesen Zustand mit Nachdruck zu benutzen. Das russische Corps von seiner eigentlichen Rückzugslinie auf der großen Straße abgeschnitten, entkam daher für
1 M. s. w. Wo. den Augenblick noch ziemlich leichten Kaufes bei Blenkitna auf das linke Ufer der Rossa.

---

sem Orte nach Ozernicza aufbreche. Gehörten ferner die gemachten Gefangenen dem sächsischen Corps an, so hatte ihre Aussage über die Bewegungen der Oesterreicher nur geringen Werth, waren sie vom Vortrabe der letzteren, so widerlegte die Thatsache ihre Behauptung. Vermuthlich galt Anfangs das ganze Unternehmen der Russen lediglich dem Hauptquartier; als es seinem wesentlichsten Zwecke nach mislungen war, und nichts weiter übrig blieb, als allgemeiner Angriff, konnte das Ueberschreiten eines morastigen Bachthales, Angesichts der in Bereitschaft stehenden Gegner, wohl einiges Zaudern veranlassen, und das Mislingen des ersten, von der Reuterei gemachten Versuches, die Unentschlossenheit steigern.

Ohne allen Aufenthalt zog Sacken vom 17ten bis 24sten November über Swislotsch, Rudnia, Scherescheo, Pelitsche nach Brest Litowsk, unablässig vom feindlichen Vortrabe gedrängt, und mit bedeutendem Verluste an Gefangenen und Nachzüglern; als am 25sten die Oesterreicher vor Brest erschienen, wurde auch die Linie der Muchawets verlassen, so daß die Truppen erst Anfangs December in Cantonirungen bei Kowel, Matsiov, Liuboml, einige Ruhe erhielten. Die wichtige Aufgabe: den Fürsten Schwarzenberg an jeder Mitwirkung zu Gunsten des Moskauer Heeres zu hindern, war demnach vollkommen, allein mit schmerzlichen Opfern gelöst, denn der Abgang währeud der ganzen Operation soll bis zu einem Drittheil des ursprünglichen Bestandes angewachsen, auch vieles Geschütz, welches nicht fortzubringen war, in die Moräste versenkt worden seyn. Ueberdem hatte General Essen in Ratno den Befehl empfangen, zur Armee des Admirals abzurücken, die verwendbar bleibenden Streitkräfte waren daher von geringer Bedeutung, und keinenfalls geeignet, Volhynien mit Erfolg zu vertheidigen.

19 M. s. w. Ble.

13 M. s. Br. L.

Indessen konnte unter den bestehenden allgemeinen Verhältnißen bei den Verbündeten von einem abermaligen Eindringeu in diese Provinz nicht die Rede seyn, weshalb nur der Vortrab bis Mokrany verfolgte; alle übrigen Abtheilungen seit dem 26sten November in der Gegend von Brest vereinigt, wurden nothdürftig untergebracht, um nach den Strapazen der letzten

7 M. s. d. Br. L.

Wochen etliche Tage zu rasten, ehe man die unterbrochene Bewegung gegen Minsk wieder aufnehme*).

---

*) M. de Chambray Histoire, T. II. p. 407—412. Boutourlin, Histoire T. II. p. 335—348. v. Funck, Erinnerungen, S. 163—191. Die Feldzüge der Sachsen, S. 90—98. Militairisches Taschenbuch, I. Jahrgang, S. 180—183. Oesterreichischer Beobachter, S. 1567—1570. 1587. Handschriftliche Nachrichten.

IV. Rückzug der französischen Hauptarmee von Smolensk hinter den Niemen.

Erster Abschnitt.

Die französische Armee verläßt Smolensk; gleichzeitige Stellungen der Gegner. Gefechte bei Merlino, Krasnoi, Katowa; denkwürdiger Rückzug des Marschall Ney. Anordnungen Napoleons bei der Nachricht, daß Minsk in die Gewalt der Russen gefallen. Märsche der russischen Hauptarmee bis zum Schlusse des Monat November. Admiral Tschitschagov bemächtigt sich Borisov's. Weitere Maßregeln desselben; Marschall Oudinot trifft bei Loschnitsa ein. Die Russen werden auf das rechte Ufer der Berezina zurückgeworfen. Demonstrationen Oudinots; Wirkung derselben auf die Gegner. Gleichzeitige Bewegungen des Marschall Victor und Grafen Wittgenstein. Das von Moskau kommende Heer nähert sich der Berezina; Stärke desselben, und Mittel zum Brückenbau, welche verwendbar sind.

Nachdem wir alle Ereigniße bei den Seitencorps überblickt, welche auf das Geschick der Haupt-Armeen einzuwirken geeignet waren, kehrt unsere Darstellung zu letzteren zurück. Sie verließ (Band I. S. 140.)

Kutusow am 11ten November bei Labkowo, von wo
er nach einem abermaligen Rasttage, den 13ten und
6 M. n. w. Ra. 14ten die Hauptmasse bis Jurowa rücken ließ; wie
unbegreiflich es immerhin erscheinen mag, der Heer-
führer wusste nicht, ob und in welcher Richtung die
Gegner von Smolensk aufgebrochen seyen, weshalb
auch dem Marsche auf Krasnoi kein bestimmter, klar
erkannter Zweck unterlag. Miloradowitsch, jetzt an der
Spitze des ersten Reuter- zweiten und siebenten Infan-
terie-Corps, war gleichzeitig über Tscherwonnoi nach
der großen Straße hingezogen, die er am Nachmittage
des 15ten bei Riavka erreichte. Dieser Ort ist nur
4½ M. n. w. Swe. etwa anderthalb Meilen von Jurowa entfernt, so daß
die Streitkräfte der Russen als vereinigt gelten können,
während die französische Armee — durch Truppen, die
man in Smolensk gefunden, bis auf neunundvierzig-
tausend Streitfähige verstärkt — in lauter einzelne,
auf Marschweite von einander entfernte Abtheilungen
zerfiel. Das fünfte Corps, welches zuerst (den 11ten)
8½ M. s. w. Smo. abgezogen war, befand sich am 15ten bereits zu Liady,
Junot nebst der unberittenen Reuterei, und dem großen
2¾ M. ö. Li. Artillerie-Parke jenseit Krasnoi, die Weichsel-Legion
in dieser Stadt, die Garde mit den Ueberresten der
Reserve-Cavalerie, im Anzuge dahin, der Vice-König
4 M. n. ö. Kra. von Italien bei Lubna, Davoust und Ney noch zu
Smolensk*). Rücksichtlich der Witterung war das

*) Die einzelnen Corps hatten beim Abmarsche von Smolensk
folgende Stärke:

Loos der Truppen etwas besser geworden, indem die heftige Kälte, der binnen wenig Tagen Alles hätte erliegen müßen, sich vom 14ten ab verminderte, und am 19ten Thauwetter eintrat. Dennoch blieb der fortwährende Abgang, besonders an Pferden immer noch sehr bedeutend, wie denn z. B. die Reuterei-Reserve in den ersten drei Tagen nach dem Aufbruche von neunzehnhundert auf vierhundert Combattanten herabkam.

Miloradowitsch fand unweit Riauka die französische Garde, deren Stärke schon unmittelbare Angriffe nicht

---

Garde . . .	16,000	Mann,	einschließlich 2000 Reuter und vier Bataillone großherzoglich-hessischer Truppen, welche bisher im Rücken der Armee verwendet gewesen und bei Wiasma der jungen Garde zugetheilt worden waren.
Davoust . .	10,000	=	
Ney . . .	6,000	=	
Vicekönig von Italien . .	5,000	=	
Poniatowsky .	800	=	
Junot . . .	700	=	
Unberittene Cavalerie . .	500	=	
Latour-Maubourg	1900	=	die vier bisherigen Cavalerie-Corps.
Leichte Reuterei bei den Armee-Corps . . .	1,200	=	
Artillerie, Ingenieure, Gens-d'armen . .	7,000	=	
	49,100	Mann,	einschließlich 5,100 Reuter.

rathsam machte, weshalb sie unter lebhaftem Kanonenfeuer den Marsch nach Krasnoi fortsetzen konnte; ein ihr folgender Geschützzug fiel in die Gewalt der Russen,
1 M. s. w. Ri. welche bei Merlino Stellung nahmen. Unterrichtet, daß eine Abtheilung derselben (das Streifcorps des Grafen Ozarowski) Tages vorher in Krasnoi eingedrungen, und beim Anrücken der Weichsel-Legion nur
⅔ M. s. Kra. bis Putkowa gewichen sey, ließ sie Napoleon während der Nacht zum 16ten durch die Division Roguet überfallen, und erfuhr durch die Gefangenen die Nähe der feindlichen Hauptmasse, was ihn bestimmte, stehen zu bleiben, da ohne solchen Stützpunkt, alle noch im Marsche von Smolensk begriffenen Truppen der größten Gefahr ausgesetzt gewesen wären. Wirklich rückte Kutusov
1¼ M. n. w. Ju. am 16ten bis Nowo Selki vor, doch sicherlich ohne den Entschluß zu einem kräftigen Schlage; auch verstärkte er den General Miloradowitsch durch das zweite Reuter-Corps, aber man ist anzunehmen berechtigt, es sey mit dem geheimen Befehle geschehen, nichts Ernstes, wenigstens nichts irgend Gewagtes zu unternehmen. Diese Halbheit der Maßregeln wird nur theilweis durch den sonderbaren Umstand erklärt, daß das Hauptquartier die trostlose Lage der Franzosen nicht übersah, auch den desfallsigen Berichten keinen Glauben schenkte, und höchst wahrscheinlich ist die Lösung des Räthsels vorzugsweise in persönlichen Gründen zu suchen. Hatte Napoleons irrige Ansicht das Verderben des Heeres herbeigeführt, so diente dafür sein gefürchteter Name

jetzt dessen Trümmern zum rettenden Schirme, indem der russische Feldherr wenig geneigt war, den neuerlich gewonnenen Ruhm in einer Schlacht mit solchem Gegner zu wagen, besonders da derselbe den Rückzug nothwendig fortsetzen, und der erst beginnende Winter das Werk der Vernichtung vollenden mußte. Man hat die geringe Stärke der Russen als Motiv anführen wollen, allein wenn sie nach Buturlins Angabe am 4ten December wirklich nur vierzigtausend Kampffähige und achtundvierzigtausend Kranke zählten, so leuchtet doch ein, daß dieses Verhältniß beinahe drei Wochen vorher ein ganz anderes gewesen seyn müße.

Am Nachmittage des 16ten November wurden die ersten Truppen des vierten Armee-Corps, großentheils sogenannte Isolirte, in der Nähe von Merlino durch wirksames Geschützfeuer empfangen; sie kehrten um, doch gelang dem General Guilleminot den einigermaßen geordneten Haufen so langsam auf die Hauptmasse zurückzuführen, daß diese sich in Schlachtordnung entwickeln konnte. Ueber dem weiteren Verlaufe des Gefechts ruht ein gewisses Halbdunkel, wobei so viel durchschimmert, daß Miloradowitsch durch die erhaltenen Instructionen gebunden, nur von einem Theile seiner Streitkräfte mit Vorsicht, beinahe mit Aengstlichkeit Gebrauch machte, und sogar den Eifer der Unterbefehlshaber zu mäßigen suchte. Anders wäre auch nicht zu erklären, wie der Vicekönig, ohne Reuterei und mit wenigen Geschützen, sich einer dreifach stärkeren

Macht gegenüber, bis zu einbrechender Dunkelheit behaupten konnte. Unter ihrem Schutze bog er von der großen Straße rechts ab, und erreichte auf Umwegen Krasnoi, glücklich genug, mit dem Verluste von funfzehnhundert Mann und des größten Theiles der Artillerie, einer vollkommenen Niederlage entgangen zu seyn.

Während dem hatte die russische Hauptarmee ruhig zwischen Nowo Selki und Schilowa gelagert, ihr Anführer aber endlich den Entschluß gefasst, nächsten Tages einen entscheidenden Schlag zu führen, für welchen Zweck noch am 16ten folgende Disposition ausgegeben ward. General Rosen marschirt Morgens sechs Uhr mit 4 Bataillonen 8 Escadrons 1 Kosaken-Regimente von Sidorowitschi über Sorokino, und besetzt die Straße nach Orscha, ihm folgen auf geringe Entfernung das sechste, achte und fünfte Corps nebst zwölf Schwadronen, welche jenseit Sorokino in drei Treffen Regiments-Colonnen, gegen diese Straße vorgehen; Fürst Gallitzin führt das dritte Corps und zwanzig Schwadronen Cürassiere um acht Uhr über Uwarowo gerade gegen Krasnoi, General Miloradowitsch bei Larianowo aufgestellt, lässt den Marschall Davoust (dessen baldiges Eintreffen durch die Gefangenen angekündigt worden) vorbeiziehen, drängt dann lebhaft auf, und nähert sich so dem rechten Flügel Gallitzins. Gedieh dieser Entwurf zur vollständigen Ausführung, so blieb, wegen der Nähe des Dniepers, den Gegnern fast keine Möglichkeit des Rückzugs. Allein kaum

Plan der Umgegend von Krasnoi.

hatte Kutusov am frühen Morgen erfahren, daß der Kaiser mit der Garde noch in Krasnoi verweile, so erschien ihm sein Unternehmen übermäßig verwegen; er erachtete für rathsam, jenen ungestört abziehen zu lassen, und sich mit Davoust's Corps zu begnügen, weshalb die zur Umgehung bestimmten Truppen erst fünf Stunden später als Anfangs befohlen war, von Schilowa aufbrechen durften.

Marschall Davoust, der am 16ten Smolensk verlassen, und mit der Spitze seines Corps die Gegend von Korytnia erreicht hatte, erfuhr hier die Begegniße des Vicekönigs. Sie ließen ahnen was ihm bevorstehe, er benachrichtigte daher Ney, daß die größte Beschleunigung des Marsches nothwendig sey, brach nach kurzer Rast wieder auf, und langte den 17ten ziemlich früh bei Katowa an, wo bereits ein lebhaftes Gefecht stattfand. Ueberzeugt, daß etwas zu Gunsten der noch rückwärts stehenden Heertheile geschehen müße, entwickelte nämlich der Kaiser noch vor Tagesanbruch die Garde, Latour-Maubourgs Reuterei und dreißig Geschütze zwischen jenem Orte und Krasnoi. Ein Angriff auf die Mitte der Russen sollte, indem er ihren rechten Flügel herbeilocke, die Smolensker Straße frei machen, Behufs dessen rückten einige Bataillone gegen das Dorf Uwarowo, um dessen Besitz lange und hartnäckig gekämpft wurde; unter den Abtheilungen der jungen Garde, welche sich hier mit großer Auszeichnung schlugen, ist besonders die ihr zugetheilte großherzoglich

3 M. s. w. Smo.

2½ M. s. w. Ko.

⅓ M. n. d. Kra.

hessische Brigade zu nennen. Da Fürst Gallitzin die Losmina nur bei Uwarowo überschreiten konnte, hinderte dieses Gefecht sein Vorrücken längere Zeit hindurch, indeß auch im Besitze des Ueberganges mochte er Anstand nehmen, der feindlichen Linie entgegen zu treten, weil die bedeutende Truppenmasse, die weiter links wirken sollte, nicht zum Vorschein kam. Miloradowitsch beschränkte sich, der Disposition gemäs, darauf, zweiundfunfzig Geschütze gegen die Truppen Davoust's in Thätigkeit zu setzen, deren erste Division mit in die Linie rückte, während die übrigen hinter derselben weiter marschirten.

Sobald die letzte den Engweg bei Katowa durchschritten hatte, begann der allgemeine Rückzug. Erwägt man, daß derselbe unter den Augen von wenigstens funfzigtausend Mann erfolgte, so ist er äusserst glücklich zu nennen, denn nur jene Division kam ernstlich ins Gedränge, und verlor einige Bataillone, die jenseit Krasnoi von der Reuterei des General Rosen niedergehauen wurden; die Truppenmasse deren Vortrab er
1¼ M. w. Schl. bildete, erreichte Dobroje erst nach Beendigung des Gefechts, Miloradowitsch konnte wegen des Defilees von Katowa nicht rasch genug folgen, und nur Fürst Gallitzin drängte gegen Krasnoi hin. Dennoch fehlte es nicht an Siegeszeichen, die gleichsam einen Schleier über die Mängel der oberen Leitung warfen. Viele Geschütze, deren Bespannung dienstunfähig geworden, und einige tausend Mann, freilich großentheils unbe-

waffnete Nachzügler, fielen in die Gewalt der Sieger, auch nennen ihre Berichte unter den gewonnenen Trophäen Davoust's Marschallsstab, den man in einem stehen gebliebenen Bagage-Wagen gefunden*).

Indem der Kaiser den letzten Augenblick benutzte, in welchem der Rückzug noch möglich, schien das Schicksal Ney's entschieden, der zu dieser Zeit noch bei Korytnia stand. Obwohl die ihm ertheilte Instruction besagte, daß er Smolensk am 16ten oder 17ten November räumen könne, jenachdem die angeordneten Zerstörungs-Maßregeln vollendet seyen, und dieß wirklich der Fall war, hatte er doch den letzteren Tag zum Abmarsche gewählt, in der Meinung nur auf Kosaken zu stoßen, und weil Davoust bis zum 16ten verweilte. Dabei wurden Napoleons besonderem Befehle gemäß, die Mauern einer Stadt gesprengt, in welcher man fünftausend Kranke oder Verwundete ohne Nahrungsmittel, ohne Medicin und ohne Aerzte, der Großmuth des Feindes überließ.

Russischer Seits geschahe nichts in Bezug auf diese Nachhut, deren Annäherung jedenfalls bekannt

---

*) M. de Chambray Histoire T. II. p. 427, 428. 432—450. Boutourlin Histoire T. II. p. 203, 204. 208—224. v. Hofmann, Tagebuch I. Theil S. 80—89. Gourgaud p. 398—406. Labaume p. 354—368. gl'Italiani in Russia T. IV. p. 128—159. Vaudoncourt Mémoires T. I. p. 293—295. Vaudoncourt Histoire T. II. p. 115—117. Fain Manuscrit T. II. p. 300—309. Handschriftliche Nachrichten.

seyn mußte. Die Hauptmasse lagerte bei Dobroje, die Truppen unter Miloradowitsch und Fürst Gallitzin zur größeren Hälfte bei Krasnoi, zur kleineren diesseit Katowa, ihre Batterien in Colonne hinter sich auf der großen Straße, — Alles gegen Westen gewendet, und wie im tiefen Frieden. Dadurch wird einigermaßen erklärbar, daß am Nachmittage des 18ten bei nebligem Wetter, Ney's Vortrab bis ganz nahe an die russischen Geschütze gelangte, ohne Widerstand zu finden; er hätte große Verwirrung anrichten können, mochte aber selbst überrascht seyn, und wurde vom General Paskiewitsch an der Spitze einiger Regimenter bald wieder in den Engpaß von Katowa zurückgeworfen. Beide Theile bereiteten sich zum Gefecht, und selten möchte die Kriegsgeschichte Beweise von so verzweiflungsvoller Tapferkeit zu berichten haben, wie die sechstausend Franzosen und Deutsche, dem Beispiele ihres Anführers folgend, in immer wiederholten und stets abgewiesenen Angriffen lieferten; als mit einbrechender Dunkelheit die Mehrzahl todt oder schwer verwundet den Boden bedeckte, gab der geringe Rest es endlich auf das Unmögliche
1 M. n. d. Ka. zu erzwingen, und wich bis Merlino. Marschall Ney soll beabsichtigt haben, links nach Mogilev hin auszubeugen, aber durch die Vorstellungen des Oberst Pelet zu der entgegengesetzten Bewegung bestimmt worden seyn. Einen Parlamentair, der ihn zum Niederlegen der Waffen aufforderte, behielt er bei sich, marschirte rechts gegen den Dnieper hin, und erreichte dessen

Ufer

Ufer unweit Syrokorenie unentdeckt, entweder weil die Russen vor Rückkehr jenes Offiziers nichts unternehmen wollten, oder überhaupt es nicht der Mühe werth hielten, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Eisdecke des Flußes zeigte sich nach fünftägiger gelinder Temperatur nicht stark genug, um Geschütz und Pferde zu tragen, sie mußten deshalb am linken Ufer zurückgelassen werden, die Soldaten Mann für Mann übergehen; zwölf Stunden später wäre auch dieß unmöglich gewesen, da mit dem 19ten November vollständiges Thauwetter eintrat.

Jenseit des Dnieper erwarten die kaum Geretteten neue Bedrängniße. Platov's Kosaken von Smolensk aus über Katan vorgerückt, umzingelten den kleinen Haufen als er eben im Dorfe Gusinoe einige Nahrung und Ruhe zu genießen dachte, da jedoch keine Anstalten zum unmittelbaren Angriffe bemerkt wurden, ließ der Marschall inmitten des feindlichen Kreises abkochen, sprengte ihn dann durch raschen Anfall, und erreichte die nahen Wälder mit mäßigem, lediglich durch Geschützfeuer herbeigeführtem Verluste. Uebler gestalteten sich die Verhältniße am 20sten November, obwohl die Kosaken erst zum Vorschein kamen, nachdem man den weitern Marsch in der Richtung von Orscha schon seit mehreren Stunden angetreten hatte; er mußte nun in Vierecken erfolgen, eines derselben ward gegen Abend niedergehauen, und das kleine Gehölz worin das andere Schutz suchte, so umstellt, daß keine Möglichkeit

2 M. n. w. Mer.

des Entkommens vorhanden schien. Eine Kriegslist befreite auch aus dieser verzweifelten Lage, indem Ney den immer noch mitgeführten Parlamentair absendete um Unterhandlungen anzuknüpfen, diese bis zur Nacht hinzog, und dann überraschend durch die getäuschten Gegner brach. Dieses war die letzte Gefahr des merkwürdigen Zuges, und am nächsten Vormittage erfolgte die Vereinigung mit den Truppen, welche der Vicekönig
8½ M. s. w. Gu. von Orscha aus entgegen gesendet. Solche Ausdauer verdient Bewunderung, wenn dadurch auch wenig mehr gewonnen wurde, als daß die Russen keinen Marschall unter ihren Gefangenen zählten, denn von sechstausend Mann, welche aus Smolensk gezogen, war etwa ein Zwanzigtheil noch unter den Waffen*).

Während dem hatten die übrigen Trümmer des
8½ M. s. w. Kra. Moskauer Heeres den 18ten und 19ten Orscha erreicht, wo nächsten Tages Alles rastete. Das gelindere Wetter, so wie der Umstand, daß in Lithauen die Ortschaften, von ihren Bewohnern nicht verlassen waren, gewährte einige Linderung der bisherigen Leiden, und die in

---

*) Die Einzelnheiten dieser beinahe wunderbaren Episode sind vorzugsweise nach den Angaben eines würtembergischen Offiziers (in v. Miller Darstellung, II. 41—43) erzählt, des einzigen Deutschen, welcher unseres Wissens als Augenzeuge berichtet. Wie man leicht denken kann, enthalten die Darstellungen französischer Schriftsteller mehr oder weniger übertreibende Unwahrheiten, und die der russischen erfordern vielleicht gerade hier am meisten critische Bedenklichkeit.

Orscha vorhandenen Magazine gestatteten sogar regelmäßige Vertheilungen von Lebensmitteln; man versuchte deshalb, jedoch mit geringem Erfolge, die Isolirten wieder bei den Fahnen zu versammeln, der Schießbedarf wurde ergänzt, und ein Pferde-Depot zur Bespannung von sechsunddreißig Geschützen benutzt, welche der Vicekönig, Davoust und die Reserve-Reuterei erhielten. Allein was bedeutete dieser Anfang etwas besserer Zustände gegen die niederschlagenden Nachrichten, die dem Kaiser unterweges zugekommen waren! Victor und Oudinot vereinigt, hatten in einem zweiten Gefechte bei Tschaschniki nicht vermocht, Wittgenstein über die Düna zurückzutreiben, und Minsk, dieses Hauptdepot des Heeres, befand sich in den Händen der Russen; die Verbindungs-Linie mit Deutschland wurde gleichzeitig von Nord und Süden her bedroht.

Jedenfalls hatte Napoleon damals bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß ehe die Verhältniße sich wesentlich änderten, an Winterquartiere zwischen Düna und Dnieper so wenig zu denken sey, wie an irgend längeren Stillstand überhaupt. Wenn seine Befehle aus jener Zeit auf Cantonirungen am rechten Ufer der Berezina hindeuten, geschah dieß wohl lediglich, um durch das Vorspiegeln eines Ruhepunktes die Gemüther aufrecht zu erhalten, und die Vereinigung mit der, beziehungsweise noch frischen Armee des Fürsten Schwarzenberg, war ohne Zweifel das erstrebte Ziel. Hiezu bedurfte man vor Allem der Brücke von Borisov, bei

welchem Orte der Admiral jeden Augenblick erscheinen konnte, es wurde deshalb angeordnet, daß die Division Dombrowski sich schleunig daselbst concentrire. Zugleich sollte Marschall Oudinot seinen Heertheil von Tschereja in Eilmärschen dahin führen, und in Gemeinschaft mit jener, Minsk um jeden Preis wieder erobern, Victor aber (damals bei Krasnogura) dem Feinde die Entfernung des zweiten Corps möglichst verbergen, und eine Stellung nehmen, worin er denselben gleichmäßig von Wilna, Borisov und Orscha entfernt halte. Letzterer Ort wurde am 21sten November geräumt, wobei Marschall Davoust, in der Entfernung eines halben Tagemarsches zurückbleibend, den Dienst der Nachhut übernahm.

Ehe wir den weiteren Verlauf der Ereigniße berichten, mögen die Bewegungen der russischen Hauptarmee bis zum Schluße des Monats Platz finden, da sie, ohne den mindesten Einfluß auf die Begebenheiten, vorgreifend erwähnt werden können, und ihre Kenntniß andererseits für die Beurtheilung der Gesammtverhältniße nöthig ist. Kutusov marschirte vom 20sten bis 24sten über Romanowo, Lanniki, Morosowa, nach
9 M. s. w. Dob. Kopys, und ließ hier die Geschütze von zwölf Batterien, mit deren Bedienungs-Mannschaft und Pferden die übrige Artillerie verstärkt wurde, so wie auch die gesammte Garde-Reuterei zurückblieb, um sich wieder zu ergänzen. Indem bei dieser Gelegenheit von einigen Schriftstellern der Anstrengungen und des daraus her-

vorgegangenen erschöpften Zustandes der Russen gedacht wird, dürfte es angemessen seyn, erstere auf einen bestimmten Ausdruck zu bringen. Wie der Leser weiß, erfolgte der Aufbruch von Polotnianoi Zawod am 29sten October, die Entfernung dieses Ortes von Kopys beträgt auf dem eingeschlagenen Wege vierundfunfzig Meilen, welche binnen siebenundzwanzig Tagen zurückgelegt waren; von diesen gehört einer dem Treffen bei Krasnoi, sieben wurden zur Ruhe, und neunzehn zu Märschen verwendet, welche im Durchschnitt nicht volle drei Meilen betragen. Erwägt man ferner, daß niemals wirklicher Mangel an Lebensmitteln und Fourage eintrat, daß die Truppen sogar hatten mit Winterbekleidung versehen werden können, so darf wenigstens, wenn von Anstrengungen gesprochen wird, kein vergleichender Blick auf dasjenige hinüber streifen, was die Gegner geleistet und gelitten.

Nach einem zu Kopys gehaltenen Rasttage überschritt die Hauptmasse den Dnieper, wendete sich gegen Krugloe, und erreichte am 29sten November Michewiczi, $11\frac{1}{2}$ M. s. w. Ko.
wo sie abermals ruhete. Miloradowitsch, welcher bereits am 23sten das rechte Ufer des Flußes betreten, zwei Tage später bei Toloczin die große Straße ge- 5 M. w. Ko.
wonnen hatte, langte den 27sten zu Krupki, den 29sten 5 u. 11 M. s. w. Tol.
in Borisov an, und blieb daher dem Kampfe an der Berezina fremd. Eine neu gebildete Avantgarde von 10 Bataillonen, 8 Escadrons, 2 Kosaken-Regimentern, war unter General Yermalov von Krasnoi aus, den

Gegnern unmittelbar gefolgt, und traf während der
25 M. s. w. Kra. Nacht zum 28sten zu Borisov ein, wo der Hettmann,
über Orscha, Toloczin, Ploskoe und Kholopenitschi herbeigekommen, sich seit einigen Stunden befand*).

Der Leser weiß, daß die Reste der Besatzung von Minsk nach Borisov gewichen waren, und der größte Theil von Dombrowski's Division, — ungefähr viertausend Streitfähige — in der Nacht zum 21sten November beim dortigen Brückenkopfe anlangte. Dagegen standen von Tschitschagov's Armee 4 Bat. 11 Esc.
3 M. n. w., 2 Kos.-Regtr. unter Tschaplitz in Zembin, 18 Bat.
20 Esc. 2 Kos.-Regtr. von Woinov befehligt, hinter
3¾ M. w., ihnen zu Antopoli, Lambert mit 11 Bat. 28 Esc.
3 Kos.-Regtr. und Langeron mit 19 Bat. 24 Esc.
2¼ M. s. w. Bo. 3 Kos.-Rgtr. bei Jodin, 6 Bat. 4 Esc. 2 Kos.-Regtr.
6 M. s. ö. Jo. des Oberst Lukowkin zu Jurewiczi; über die Kopfzahl dieser Truppenmasse findet man nirgend eine genaue Angabe, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sie mehr als dreißigtausend Mann betrug.

---

*) M. de Chambray Histoire T. II. p. 428—431. 450—473. T. III. p. 455—460. Boutourlin Histoire T. II. p. 224—236. 351—355. 359. 361. 368, 369. 373, 374. Gourgaud p. 411—416. 545—547. Fain Manuscrit, T. II. p. 309—325. 347—352. v. Miller Darstellung II. Theil S. 39—44.

Jedenfalls war das Eintreffen der Polen, (welche sich nördlich vom Brückenkopfe, nach Stachov hin aufgestellt hatten) dem Admiral unbekannt geblieben, denn er verwendete am Morgen des 21sten allein die Abtheilung unter Lambert zum Angriffe des Brückenkopfes. Ein vor diesem lagerndes Bataillon wurde so vollständig überrascht, daß die Russen mit ihm zugleich über die Brücke gedrungen wären, hätten nicht vierhundert aus Borisov kommende Würtemberger sie aufgehalten, und das Werk wieder genommen, wodurch Dombrowski Zeit gewann, zu dessen Vertheidigung herbeizueilen. Das Gefecht in welchem beide Theile ungefähr gleich viele Infanterie verwenden konnten, wurde bald äusserst lebhaft, doch begünstigte den Angreifenden bedeutende Ueberzahl an Geschütz*), und die vom Terrain dargebotene Gelegenheit solche geltend zu machen, so daß die Reihen der Polen stundenlang das wirksamste Seitenfeuer zu ertragen hatten; als sie hinlänglich erschüttert schienen, unternahm Lambert Nachmittags einen allgemeinen Anfall, wobei er selber durch schwere Verwundung kampfunfähig ward, die Seinen aber den vollständigen Sieg errangen. Durch bestimmte Befehle an diesen Punkt gefesselt, hatte der feindliche Anführer, ohne Rücksicht darauf, daß jeden Augenblick das Eintreffen der ganzen

Plan zu den Gefechten an der Bezina.

*) Der Brückenkopf nach Westen gewendet, war von den Franzosen — die den jetzt eintretenden Fall freilich nicht geahnt hatten — völlig vernachläßigt worden, und nicht mit Artillerie versehen.

russischen Armee zu erwarten stand, den Kampf zum Aeussersten kommen lassen. Nachdem die Katastrophe eingetreten, war es eben so unmöglich die Brücke zu zerstören, wie Borisov zu behaupten; man mußte bis
$2\frac{1}{2}$ M. d. Bo. Loschnitsa zurückgehen, wo sich zwei Bataillone einfanden, die von Oberst Lukowkin bei Uscha auf das rechte Ufer der Berezina gedrängt worden. Einschließlich derselben zählte die Division noch funfzehnhundert Mann unter den Waffen.

Auffallend genug sehen wir Langeron erst mehrere Stunden nach Beendigung des Gefechts, und sogar später als Woinov eintreffen, obwohl dieser eine Meile mehr und auf schlechten Wegen zurückgelegt hatte. Beide rückten nächsten Tages bis jenseit Borisov, die Truppen unter Tschaplitz in die Nähe des Brückenkopfs,
$2\frac{3}{4}$ M. s. d. Bo. Oberst Lukowkin nach Schabaschewiczi, und erst am 23sten ließ der Admiral die Abtheilung Lamberts — jetzt vom Generalmajor Graf Pahlen befehligt — zum Verfolgen der Polen vorgehen, in der Meinung, daß lediglich die Ueberreste derselben ihm gegenüber ständen. Diese nur augenblicklich richtige Ansicht, oder genauer ausgedrückt: die darauf gegründete grenzenlose Sicherheit trug wesentlich dazu bei, über die wichtigen Ereigniße an der Berezina zu entscheiden.

Oudinot, dessen gesammte Streitkräfte noch in achttausend Mann bestanden, war den 20sten November, unmittelbar nach Empfang des früher erwähnten Befehls gegen Bobr aufgebrochen, und am 22sten bei

Loschnitsa angelangt, wo Dombrowski zu ihm stieß. 8 M. s. w. Tsche.
Ausserdem erhielt er hier eine sehr willkommene Verstärkung an leichter Reuterei, durch die Brigade Corbineau, welche den 17ten von Danilowiczi abmarschirt (Band I. S. 181), am 21sten unweit des Dorfes Brilowa eingetroffen war; ein glücklicher Zufall hatte ihr einen Bauer zugeführt, der eben reitend das rechte Ufer der Berezina erreichte, und nun die nahe Fuhrt zeigen mußte, welche zu kennen bald von großer Wichtigkeit ward. — Entschlossen, Borisov um jeden Preis dem Feinde wieder zu entreißen, begegnete der Marschall am 23sten zwischen Loschnitsa und Nemonitsa dem russischen Vortrabe, dessen Anführer das Erscheinen der unerwartet zahlreichen Gegner eiligst meldete, um Unterstützung bat, und nur langsam zurückging, aber zu nachtheiligen Gefechten gezwungen, und zuletzt gänzlich über den Haufen geworfen wurde. In seiner Verblendung hatte der Admiral so wenig Gewicht auf Pahlens Anzeige gelegt, daß durchaus nichts zu dessen Aufnahme geschah, die Truppen nicht einmal ins Gewehr getreten, und dreitausend Reuter die unweit
Weselowo fouragirten, erst im letzten Augenblicke zurück- 2 M. n.w. Bo.
gerufen worden waren, — es kann daher nicht befremden, wenn die Annäherung des lebhaft gedrängten Vortrabes, das Signal zur heillosesten Verwirrung wurde. Alle Waffengattungen stürzen im bunten Durcheinander über die Berezina-Brücke, deren theilweise Zerstörung glücklicherweise gelingt, sechs Jäger-Bataillone,

die links der Straße gelagert, sehen sich abgeschnitten, und weichen nach Staroi Borisov, wo die zurückkehrenden Fouragirer zu ihnen stoßen, sämmtliches Gepäck fällt in die Gewalt der Sieger. Zwar entkamen die
1 M. n. Bo. bei Staroi Borisov vereinigten Truppen mittelst einer Fuhrt bei Brilowa auf das rechte Flußufer, doch veranlasste die beschämend zu nennende Begebenheit den Russen einen Verlust von mehr als tausend Mann, und blieb keinenfalls ohne einschüchternde Wirkung auf ihren Anführer.

Unter den bestehenden Verhältnißen durfte Oudinot nicht daran denken, den Uebergang bei Borisov wieder herzustellen, mithin blieb als einziger Rettungsweg die öfter erwähnte Fuhrt übrig, welche aber am 24sten fünf Fuß Wassertiefe hatte, und von einer feindlichen Abtheilung bei Brilowa beobachtet ward; doch ging der Befehlshaber der Artillerie am Abende dahin ab, um die Vorbereitungen zum Bau einer Bockbrücke zu leiten. Damit die Aufmerksamkeit der Russen von dem wichtigen Punkte abgelenkt werde, ließ der Marschall
1½ M. s. d. Bo. bei Borisov und Ucholoda Scheinanstalten treffen, sendete auch die schwere Reuterei noch weiter am linken Ufer abwärts, und erreichte den beabsichtigten Zweck insofern, als sein Gegner der unteren Berezina besondere Aufmerksamkeit zu widmen begann: am 25sten besetzte das Detachement des Oberst Lukowkin, durch acht Schwadronen verstärkt, und unter den General
8 u. 5½ M. s. d., Drurk gestellt, Berezino und Uscha, Langeron und Woinov

rückten nach Schabaschewiczi, Pahlen lagerte Borisov $2\frac{2}{3}$ M. s. ö.,
gegenüber, und Tschaplitz bei Brilowa, wohin er Tages $2\frac{3}{4}$ M. n. w. Bo.
vorher gesendet worden*). Letzterer erhielt wiederholt Befehl zur Vereinigung mit Pahlen, blieb aber wegen der immer bemerkbarer werdenden Arbeiten bei Studienka, auf seinem Posten, und ließ mit einbrechender Nacht dreihundert Kosaken unweit Weselowo durch den Fluß schwimmen, um Gewißheit über die Entwürfe des Feindes zu erlangen. Die Aussage eines Russen und etlicher Gefangenen, welche sie mit zurück brachten, gestattete keinen Zweifel mehr, daß der Uebergang bei Studienka erfolgen werde; zwischen ein und zwei Uhr Morgens ging die Meldung davon an Pahlen und Tschitschagov ab.

Marschall Victor hatte einstweilen Oudinots Stelle bei Tschereja eingenommen, den 22sten und 23sten aber

---

*) Außer den erwähnten Demonstrationen wirkten wohl auch andere Umstände auf die Entschlüße des Admirals ein. Von Minsk wurde gemeldet, daß die Oesterreicher sich dieser Stadt näherten, und eine Abtheilung derselben Swisłocz besetzt habe, was darauf hinzudeuten schien, daß Napoleon in jener Gegend die Berezina zu überschreiten, und sich demnächst mit Schwarzenberg zu vereinigen beabsichtige. Andererseits soll ein vom 23sten aus Tschereja datirtes Schreiben des Grafen Wittgenstein dessen Ansicht dahin ausgesprochen haben, daß die französische Armee auf Bobruisk marschire; zugleich wird versichert, am Morgen des 25sten sey eine Depesche Kutusov's — vom 23sten aus Lanniki — im Hauptquartier des Admirals eingegangen, welche von Napoleons Marsch gegen Berezino benachrichtigte.

4 u. 5 M. f. w. Tsche. die Hauptmasse seines Corps nach Kholopenitschi, eine Division nach Batury gehen lassen, welche letztere am Abende durch überraschenden Anfall ein Bataillon mit zwei Geschützen verlor; den 24sten setzte das Ganze
1 M. f. w. Ba. den Rückzug nach Schtschawria fort, da des Kaisers Befehl, auf Baran zu marschiren, erst einlief, als diese Bewegung wegen der Nähe des überlegenen Feindes nicht mehr ausführbar schien. Wittgenstein nämlich, am 22sten durch den Admiral aufgefordert, sich Behufs gemeinschaftlicher Unternehmungen Borisov zu nähern,
7 M. f. Tscha. erreichte den 24sten Kholopenitschi, und seine Avantgarde vertrieb unter lebhaftem Gefecht des Marschalls Nachhut von Batury. Hatte der russische Anführer bisher schon große Vorsicht gezeigt, so mußte diese noch viel rathsamer erscheinen, als ihm zu Kholopenitschi bekannt wurde, daß Tschitschagov über die Berezina zurückgeworfen, dagegen das Moskauer Heer im Anzuge sey, und demselben nicht Kutusov unmittelbar folge, sondern nur ein starker Vortrab in der Entfernung mehrerer Meilen; er ließ daher am 25sten den
3 M. f. w. Schţ. über Natuliczi gegen Loschnitsa weichenden Gegner ruhig
2¼ M. w. Kho. ziehen, und wendete sich rechts nach Baran, wodurch nicht allein die obere Berezina gedeckt, sondern auch die Ausführung der Instruction eingeleitet ward, das rechte Ufer der Ula fest zu halten.

Wir finden Napoleon am 25sten November, — ohne daß die Zwischenzeit Ereigniße von Bedeutung darböte, — mit der Garde, den Westphalen, der Reuterei

Latour-Maubourgs und einer aus Officieren gebildeten escadron sacré, zu Borisov, entschlossen den Uebergang bei Studienka zu erzwingen*). Marschall Ney lagerte mit den Resten des dritten und fünften Corps und zwölfhundert Polen, die bisher in Mogilev gestanden, jenseit Nemonitsa, Victor bei Loschnitsa, der Vicekönig von Italien in Nacza, die Nachhut unter Davoust zwischen letzteren Orte und Krupki; alle diese Abtheilungen, einschließlich der von Oudinot, welche mit beginnender Dunkelheit nach Studienka aufgebrochen war, enthielten wenig über dreißigtausend Streitfähige, denen eine gleich starke Masse Unbewaffneter folgte. Tages vorher hatte der Kaiser die Generale Eblé und Chasseloup mit allen Pontonieren und Sapeuren voraus gesendet, um bei Studienka drei Brücken zu schlagen, was an sich betrachtet, bei der etwa hundert und zwanzig Schritte betragenden Breite des Flußes keine Schwierigkeiten darbot, wäre nicht ein zu Orscha vorgefundener Train von sechzig Pontons mit allem Zubehör vernichtet worden, um möglichst viele Geschütze

18 M. s. w. Or.

1 M. n. ö. Bo.
$1\frac{1}{8}$ M. n. ö. Ne.
2 M. n. ö. Lo.
$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. Na.

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Bo.

---

*) Welchen Eindruck auf das Gemüth des Kaisers die Nachrichten vom Verluste und der Wiedereroberung Borisov's gemacht, liegt ausser dem Kreise unserer Darstellung, und seine Befehle während dieser Zeit sind in so fern von untergeordnetem Interesse, als ihnen kein Einfluß auf die Ereigniße beigemessen werden kann. Wie der Leser weiß, bestimmte sich Oudinot für den Uebergangspunkt bei Studienka ehe eine desfallsige Anordnung aus dem Hauptquartier erfolgte.

zu bespannen, indem man den Verlust des Ueberganges bei Borisov nicht ahnen konnte.

So beruhete alles Heil der Trümmer jenes mächtigen Heeres auf einem unscheinbaren Wagenzuge, (zwei Feldschmieden, zwei Fahrzeuge mit Kohlen, sechs mit Handwerksgeräth) welchen die Vorsicht des General Eblé gerettet hatte*).

---

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 10—48. 188—195. 460—466. Boutourlin Histoire T. II, p. 355—365. v. Clausewitz Hinterlassene Werke, Band VII. S. 196, 197. Gourgaud p. 424—436. 547—551. Fain Manuscrit T. II. p. 327—329. 352—354. 357—369. 429—437. v. Miller Darstellung II. Theil S. 44—50. Oesterreichische Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821, Band I. S. 267—271. Vaudoncourt Relation impartiale du passage de la Berezina p. 28—37. Die Feldzüge der Sachsen, S. 471—474. Le Spectateur militaire T. III. p. 43—50.

Die Stärke der einzelnen Corps giebt Marquis Chambray, zwar nicht nach Tageslisten (welche damals nicht eingereicht wurden) aber auf den Grund eingezogener Nachweisungen also an:

Infanterie der alten Garde	3,500	Mann	
Infanterie der jungen Garde	1,500	=	
Cavalerie der Garde	1,400	=	
1stes Corps . . .	1,200	=	
2tes Corps nebst den Divis. Dombrowski und Doumerc . .	7,000	=	einschl. 1400 Reuter
3tes und 5tes Corps, Weichsel-Legion und Besatzung von Mogilev	4,000	=	einschl. 300 =
4tes Corps . . .	1,200	=	
9tes Corps . . .	10,800	=	einschl. 800 =
Reserve-Cavalerie .	100	=	
	30,700	Mann,	einschl. 4000 Reuter.

Das achte Corps wird von jenem Schriftsteller als aufgelöst bezeichnet; wir wissen aus anderen Quellen, daß es auf ein Bataillon und vier Züge Cavalerie, zusammen wenig über dreihundert Gefechtsfähige, geschmolzen war.

Zweiter Abschnitt.

Die französische Armee überschreitet die Berezina; Gefecht bei Brilowa. Die Division Partouneaux genöthigt, das Gewehr zu strecken. Gleichzeitige Treffen bei Stachov und Studienka. Eintritt der strengen Kälte. Rückzug nach Wilna; Napoleon verlässt die Armee. Wilna von derselben geräumt. Rückzug hinter den Niemen.

Als die französischen Pontonniere am Abende des 25sten November bei Studienka anlangten, ergab sich die Unbrauchbarkeit der bis dahin aus zu schwachem Holze gefertigten Böcke, man mußte also von Neuem, und zwar mit dem Abbrechen des Dorfes beginnen, dessen Gebäude, wie in Russland überall, blockhausartig aus Baumstämmen zusammengesetzt waren. Allein auch mit diesem Material konnten statt der angeordneten drei, nur zwei Uebergänge vorbereitet werden, der eine schmaler und weniger fest, für Infanterie und Reuterei, der andere zweihundert funfzig Schritt unterhalb für Geschütz und Bagage. Hinsichtlich der Witterung ist zu bemerken, daß während der Nacht zum 24sten wiederum Kälte eingetreten war, im Allgemeinen günstig,

da zu hoffen stand, die Sümpfe am rechten Ufer würden ohne zeitraubende Anwendung künstlicher Hülfsmittel gangbar seyn, den Brückenbau selbst aber sehr erschwerend. Die Berezina trieb Eisschollen, weshalb das unvermeidliche Arbeiten im Wasser zu den peinlichsten Anstrengungen gehörte, auch hat keiner der damit beauftragten hundert Mann sie länger als einige Tage überlebt*). — Alle Geschütze des zweiten Armeecorps auf der Höhe von Studienka in Batterie gebracht, sollten das Unternehmen gegen die feindliche Abtheilung sichern, deren Anwesenheit zahlreiche Wachtfeuer beim Dorfe Brilowa anzukündigen schienen.

Eben als die Vorbereitungen beendet, traf Napoleon mit der Garde u. s. w. ein, und ließ (26sten November) Morgens acht Uhr, das Schlagen der Brücken anfangen. Drei kleine Flöße, jedes nur zehn Mann tragend, mußten die Fahrzeuge ersetzen, mittelst deren sonst Truppen auf das entgegengesetzte Ufer gebracht werden, und es mochte für einen räthselhaften Glücksfall gelten, daß die im Laufe einiger Stunden übergeschifften vierhundert Mann sich behaupten konnten, — sie bekämpften eine ganz schwache Abtheilung, welche Ge-

*) Die nicht hieher gehörenden technischen Einzelnheiten findet der Leser vollständig in Haillot Essai d'une instruction sur le passage des rivières. — Die zweite Brücke erlitt am 26sten Abends, während der Nacht, und den 27sten Nachmittags durch das Brechen mehrerer Böcke Beschädigungen, welche zusammen in neun Stunden wieder hergestellt wurden.

General Tschaplitz zurückgelassen, als er in Folge wiederholter Befehle noch vor Tagesanbruch nach Borisov hin abmarschirt war. Zwischen ein und zwei Uhr nach Mittag betrat Oudinot mittelst der vollendeten oberen Brücke das rechte Flußufer*), und schritt unverweilt zum Angriff der Höhen hinter Brilowa, welche der russische General, auf die Meldung von dem Vorgefallenen eilig zurückkehrend, wiederum besetzt hatte; er wurde bis jenseit Stachov gedrängt, behauptete sich indeß, als einige von Pahlen gesendete Verstärkungen zu ihm stießen, hinter dem Brodnia-Bache. Aber auch nach diesem Erfolge wäre für den weiteren Rückzug des französischen Heeres wenig oder nichts gewonnen gewesen, hätte nicht ein vom Marschall rechts geschobenes Detachement die bei Zembin stehenden Kosaken verjagt, ehe sie etwas zur Zerstörung der dortigen Brücken thun konnten. Die über Pleschtschenitse und Molodeczno nach Wilna führende Straße nämlich — die einzige für Napoleon übrig bleibende — läuft vom rechten Ufer der Berezina ab etwa zwei Wegestunden durch eine sumpfige Niederung nach Zembin, und in diesem Raume über drei hölzerne Brücken von zusammen siebenhundert und funfzig Schritt Länge, ohne welche der Uebergang nur im hohen Sommer oder bei strengem Froste möglich, wie damals noch nicht

*) Es gelang auch, zwei Geschütze und einige Munitions-Wagen über diese Brücke zu bringen.

stattfand. Ihre Vernichtung mußte hiernach von der größten Wichtigkeit für die Russen seyn, denen seit dem 21sten hinlängliche Zeit geblieben war, dieselbe vorzubereiten; ob desfalls überhaupt nichts geschehen, oder nur das eilige Abziehen der Kosaken die Ausführung verhinderte, ist nicht zu ermitteln. Welcher Gefahr man übrigens durch diesen Glücksfall entgangen sey, war zu entnehmen, als die Artillerie des zweiten Corps und der Garde auf der gegen Abend fertig gewordenen anderen Brücke den Fluß überschritten hatten; die Eisdecke des Morastes zwischen demselben und Brilowa schwankte fortwährend, und brach an mehreren Stellen.

Während der geschilderten Ereigniße näherten sich die verschiedenen Staffeln der französischen Armee der Berezina immer mehr. Marschall Ney gewann während der Nacht deren rechtes Ufer, um als Rückhalt für Oudinot zu dienen, und erhielt die noch im Anmarsche von Borisov begriffene Weichsel-Legion überwiesen; Victor erreichte mit zwei Divisionen und seiner Reuterei letzteren Ort, der Vicekönig Nemonitsa, Davoust lagerte bei Loschnitsa, des Dienstes der Nachhut entledigt, welchen die daselbst zurückgelassene Division Partouneaux vom neunten Corps besorgen sollte. Russischer Seits hatte die Hauptmasse Tschitschagov's bei Schabaschewiczi gerastet, General Orurk seine Abtheilung
5 M. s. d. Scha. in Berezino vereinigt, und Truppen auf das linke Ufer
3 M. n. d. Be. des Flußes geworfen, welche bis Priborki kamen ohne

etwas vom Feinde zu finden. Der am 27sten früh darüber eingehende Bericht überzeugte endlich den Admiral, daß die Vorfälle bei Studienka nicht bloße Demonstrationen seyen, wie er bisher mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit behauptet, und bestimmte ihn, Drurk nach Juschkewiczi zu ziehen, die unter seinem unmittelbaren Befehl stehenden Corps aber gegen Borisov aufbrechen zu lassen. Wittgenstein, welcher durch die Bewegung nach Baran die Gegner gänzlich aus den Augen verloren hatte, suchte am 26sten deren Spur bei Kostritsa, erfuhr hier ihren Uebergang bei Studienka, und soll allein durch den Umstand, daß die dahin führende Straße für Geschütz unbrauchbar befunden ward, verhindert worden seyn, ihnen unmittelbar zu folgen; es ist allerdings wahrscheinlicher, daß übertriebene, aber wohl begreifliche Vorstellungen von der Stärke der „großen Armee" ihm die nächsten Tages eingeschlagene Richtung auf Staroi Borisov, als einen Mittelweg annehmlich machten.

7 M. n. w. Be.

2½ M. n. w. Scha.

2 M. s. w. Ba.

1¾ M. s. w. Ko.

Hiedurch wird erklärbar, wie die Heertheile des Vicekönigs von Italien und Davoust's im Laufe des 27sten ganz unangefochten die Umgegend von Studienka erreichen konnten. Beide folgten in der Nacht, der einige Stunden vorher übergegangenen Garde nach dem rechten Ufer, Victor welcher gleichfalls herangekommen war, nahm Stellung auf dem linken, und General Partouneaux — ohne allen Zweifel zum Opfer für die Rettung des Ganzen ausersehen — empfing

unmittelbar vom Kaiser Befehl, mit seiner Division und acht Schwadronen Borisov bis zum Morgen des 28sten besetzt zu halten. Bisher war der Uebergang nur durch die nothwendig werdenden Reparaturen unterbrochen worden, jetzt aber nahete sich mit den letzten Truppen, die ungeordnete Masse des Trosses und der Nachzügler, welche diesseit lagernd, die Zugänge der Brücken zu verstopfen begann.

Wittgenstein erreichte Nachmittags Staroi Borisov, und erfuhr hier, daß noch eine französische Division zurück sey. Dagegen benachrichtigten Flüchtlinge bald nachher auch Partouneaux von dem Erscheinen der Gegner, wodurch er sich veranlasst fand, nach Studienka aufzubrechen, in der Hoffnung, die Tapferkeit seiner Soldaten oder irgend ein glücklicher Zufall werde ihm den Weg dahin öffnen. Nach kurzem Marsche kam es zum Gefecht, dessen Ausgang unter den gegebenen Umständen und bei dem ungeheuren Mißverhältniße der Streitkräfte, — dreißigtausend Mann gegen dreitausend fünfhundert — nicht zweifelhaft seyn konnte. Einige Abtheilungen wurden sogleich gefangen, andere wichen nach Borisov zurück, fanden den Ort bereits von Platov's Kosaken besetzt, und lagerten auf den benachbarten Höhen, wo sie am nächsten Morgen ebenfalls die Waffen niederlegen mußten; nur das letzte Bataillon der Nachhut, in der Dunkelheit durch Irrthum auf einen Seitenweg gerathen, welcher nahe am

linken Flußufer fortläuft, erreichte glücklich die Hauptmasse des Corps bei Studienka.

Sobald Borisov in die Gewalt der Russen gefallen, hatte der jenseit angelangte Admiral die Verbindung durch eine Pontonbrücke hergestellt. Beide Oberbefehlshaber kamen während der Nacht persönlich zusammen, und verabredeten für den nächsten Morgen einen allgemeinen Angriff rechts und links der Berezina, wozu der eben eingetroffene Vortrab der Hauptarmee an Tschitschagov überwiesen wurde*).

Hienach standen achtundsechzig Bataillone zu dessen Verfügung, da er aber nur funfzehn (die Abtheilungen

---

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 48—63. 195—200. 466—469. Blesson Uebersetzung, Band II. S. 142. 256—262. 264. Boutourlin Histoire T. II. p. 365—375. Partouneaux Explications sur le chapitre VII. du XIe. livre de l'histoire de Napoléon et de la grande armée etc. p. 3—13. 19—48. 52—60. Haillot Essai d'une instruction sur le passage des rivières. Ime. Livr. p. 127—134. 139—142. v. Clausewitz Hinterlassene Werke Band VII. S. 197—200. Gourgaud p. 438—440. 447—452. 551. Vaudoncourt Rélation p. 38—41. Oesterreichische Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821. Band I. S. 271—275. Die Feldzüge der Sachsen S. 474—481. Militairisches Taschenbuch III. Jahrgang S. 163, 164. Handschriftliche Nachrichten.

General Partouneaux behauptet, daß schon vor seinem Abmarsche von Borisov (etwa Nachmittags vier Uhr) die Russen in diesen Ort eingedrungen seyen, und scheint die Meinung zu hegen, daß es vom rechten Ufer her geschehen; dieß ist durchaus unwahrscheinlich, vielleicht war das Streifcorps von Seslawin erschienen, welches vor Platov herzog.

von Tschaplitz und Pahlen) zum unmittelbaren Angriff verwendete, und mit dem ganzen Ueberrest weit rückwärts blieb, so sehen wir das wahrhaft sonderbare Verhältniß, daß der Feind neben dem Vortheil einer äusserst günstigen Stellung, auch den der Ueberzahl besitzt, denn ungerechnet die als Rückhalt herangekommene Garde, betrugen die Truppen unter Oudinot und Ney neuntausend fünfhundert Streitbare. Morgens acht Uhr entbrannte der Kampf an der Brodnia, gedieh bald zu großer Lebhaftigkeit, und wurde durch Geschützfeuer vorzugsweise mörderisch für die Russen, welche nur auf der Straße vier Kanonen in Thätigkeit bringen konnten; als ihnen nach zweistündigen Anstrengungen gelungen war, über Stachov hinaus zu dringen, brach die Cuirassier-Division Doumerc in die zerstreute Linie, und warf sie mit Verlust einer großen Menge Gefangener gänzlich über den Haufen. Sechzehn frische Bataillone, vom Admiral auf wiederholtes Ansuchen endlich vorgesendet, wären jedenfalls ausreichend gewesen, die Sieger aufzuhalten, vermehrten aber nur die Unordnung, da ihr Anführer sie größtentheils in Tirailleurs aufgelöst, und damit der verfolgenden Reuterei Gelegenheit gegeben hatte, dieselben schnell in den eben verlassenen Wald zurück zu jagen. Das Gewirr mag hier nicht gering gewesen seyn, bis General Tschaplitz an der Spitze zweier Schwadronen die Gegner durch einen Flankenangriff zum Umkehren brachte; das wieder gesammelte Fußvolk schritt von Neuem vor,

und nachdem beide Theile ihre frühere Stellung eingenommen, wurde das Gefecht stehenden Fußes bis zur Dunkelheit fortgesetzt. Während desselben marschirten Davoust, der Vicekönig und die Westphalen nach Zembin.

Unendlich schwieriger muß die Lage des Marschall Victor genannt werden, welcher mit kaum fünftausend Mann Infanterie, dreihundert funfzig Reutern und vierzehn Geschützen nach des Kaisers Befehl während des 28sten November bei Studienka ausharren sollte, damit der Troß hinlängliche Zeit zum Uebergange erhalte. Dieser, auf der kleinen Ebene vor den Brücken gelagert, wurde nach den ersten Kanonenschüssen zu einer unentwirrbaren und undurchdringlichen Masse von Menschen, Pferden, Fahrzeugen aller Art*), die etwa sechzehnhundert Schritt breit, vierhundert tief, den Zugang dergestalt versperrte, daß General Eblé,

---

*) Das Vorhandenseyn einer großen Anzahl Wagen und Pferde könnte im Widerspruche mit dem früher Berichteten zu stehen scheinen, man berücksichtige aber, daß die Armee an der Berezina der überwiegenden Mehrzahl nach, nicht in Moskau gewesen war, während auch viele von dort kommende höhere Officiere und Beamteten sich noch einen Wagen zu erhalten gewußt hatten.

Uebrigens verdient wohl der Umstand Erwähnung, daß sich unter Victors Truppen, ausser den Generalen und einigen Artilleristen, keine Franzosen befanden; es waren die Contingente der Großherzöge von Baden und Berg, sechs Bataillone Sachsen, eben so viel Polen, drei großherzoglich hessische Schwadronen. — Auch am rechten Ufer fochten vorzugsweise Polen, Schweizer und Croaten.

um den Rückzug des neunten Corps möglich zu machen, sie gegen Abend trancheeartig durchbrechen ließ.

Victors Truppen nahmen, weit auseinander gezogen, hinter dem flachen Querthale Stellung, das südöstlich von Studienka zur Berezina herabläuft; der rechte Flügel lehnte sich an diese, und erhielt vom jenseitigen Ufer her durch eine Batterie der Garde Deckung, dem linken auf dem Plateau fehlte jeder Stützpunkt, weshalb die Reuterei dahin rückte. Russischen Berichten nach hat Graf Wittgenstein an diesem Tage nur vierzehntausend Mann, mit mehr als sechzig Geschützen verwenden können, weil angeblich Steinheils Corps mit Entwaffnung der Division Partouneaux beschäftigt gewesen, das zweite Treffen des General Berg aus Mißverständniß bei Staroi Borisov zurückgeblieben sey; der Irrthum muß tief gewurzelt, und das bezeichnete Geschäft ausnehmend viele Zeit erfordert haben, da andern Falles der bis zum Abende fortwährende Kanonendonner den Weg zum Schlachtfelde zeigen konnte, welches eine kleine Meile entfernt war. — Ueber den Gang des Kampfes und dessen Einzelnheiten liegen mehrfach abweichende oder schlechthin einander widersprechende Angaben vor, die uns daran verzweifeln lassen, eine nur irgend treue Darstellung zu liefern. Gewiß ist allein, daß jener schwache Haufen von Vormittags zehn ab wiederholt angegriffen, beim Beginn der Nacht seine Stellung nicht allein behauptet, sondern am rechten Flügel sogar etwas Terrain gewonnen hatte,

und daß die Russen auch auf diesem Punkte durch eine Attake des badischen Husaren-Regiments einige hundert Gefangene einbüßten. Unter dem Schutze der Dunkelheit zog der Marschall nach dem rechten Ufer, und am 29sten in der neunten Morgenstunde begann man die Brücken zu zerstören, — das Signal zu grauenvoller Verwirrung unter der diesseit gebliebenen Masse. Die Phantasie des Lesers möge sich das düstere Bild davon entwerfen, es gehört glücklicher Weise nicht unter die Aufgaben der Kriegsgeschichte, Scenen solcher Art auszumalen, deren vollständiger Darstellung kaum Dante's Genius genügen würde.

Hoffentlich ist es gelungen, in den Maßregeln des Admirals Tschitschagov und Grafen Wittgenstein die Ursachen nachzuweisen, welche allein das wunderbare Entkommen der Trümmer des französischen Heeres möglich gemacht haben, da ihre Abtheilungen hinlänglich stark waren, auch ohne Mitwirkung der Hauptarmee eine Katastrophe herbei zu führen. Indeß erinnere man sich, daß Kutusov selbst die Auflösung bei den Gegnern nicht in ihrem ganzen Umfange kannte, seine Mittheilungen daher hinter der Wahrheit zurückblieben, aber dennoch bei jenen Generalen keinen rechten Glauben finden mochten, nachdem er gewagt, ihnen die Schlacht von Borodino als einen vollständigen Sieg darzustellen; sie mußten also den Feind für ungleich zahlreicher halten, als er wirklich war, und besonders Wittgenstein konnte sich zu großer Vorsicht

veranlasst finden, bei der Erwägung, daß er eben zwei Armeecorps nur mit Mühe überwältigt habe, und diese nunmehr durch das ganze Moskauer Heer verstärkt seyen*).

---

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 63—71. 469—471. Blesson Uebersetzung Band II. S. 266—268. Boutourlin Histoire T. II. p. 375—383. 394—405. Haillot Essai I. Livr. p. 134—139. v. Clausewitz Hinterlassene Werke VII. Band S. 199—202. v. Miller Darstellung, II. Theil S. 53—57. Vaudoncourt Rélation p. 41—48. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821. Band I. S. 275—284. Die Feldzüge der Sachsen S. 482—486. Archiv für neuere Kriegs- und Armee-Geschichte I. Band 3 Heft S. 5—11. v. Hohenhausen Biographie des G. v. Ochs S. 274—276.

Mit dem Berezina-Uebergange endet der dritte, durch eine Reihe der hartnäckigsten Kämpfe bezeichnete Abschnitt des Rückzugs, wogegen wir im vierten vorzugsweise climatische Einflüße, aber vernichtender wirken sehen, als es menschlichen Kräften möglich gewesen wäre. Während der Nacht zum 28sten trat Nordwind mit Schneegestöber und empfindlichem Froste ein, dessen Folgen nach dem Umstande ermessen werden mögen, daß die alte Garde, am 26sten noch dreitausend fünfhundert Mann stark, den 29sten ohne am Gefecht Theil genommen zu haben, nur zweitausend zählte. Einigen gelinderen Tagen folgte dann die strengste Kälte, indem Larrey's Angaben nach, der Thermometer den 5ten December achtzehn, den 6ten fünfundzwanzig, den 7ten siebenundzwanzig, in der Nacht zum 9ten, achtundzwanzig Grade unter dem Gefrierpunkt zeigte. Eine solche Temperatur muß, bei den übrigen Verhältnißen der Armee, allerdings für unmittelbar vernichtend gelten, allein es ist nicht zu übersehen, daß sie nur noch wenige Opfer fand, weil neunzehn Zwanzigtheile des Heeres schon vorher umgekommen, oder in Gefangenschaft gerathen waren.

Am 29sten November begann der weitere Rückzug über Pleschtschenitse, Zawischino, Selitse, Molodeczno, Smorgoni, Oschmiana, und vom 4ten December ab sahen Wilna's Bewohner die beklagenswerthen Reste 26M. w. Zem.
jener ungeheuren Streitmacht bei sich einwandern. Napoleon, welcher ihre gänzliche Auflösung nicht abzu-

wehren vermochte, und nicht abwarten wollte, auch seine Anwesenheit in Paris für ungleich wichtiger hielt, hatte in Smorgoni den König von Neapel mit der mißlichen Würde des Oberbefehls bekleidet, und ihm von Wilna aus die noch mißlichere Aufgabe gestellt, wo möglich eine volle Woche bei dieser Stadt Halt zu machen, damit das Heer wieder organisirt, der Rückzug in größerer Ordnung fortgesetzt werde. Dieser unausführbare Befehl mag auf dem Bestreben beruhet haben, der persönlichen Eigenliebe des tief getroffenen Feldherrn für die Zukunft einen Ausweg vorzubereiten, denn Niemand konnte besser als er beurtheilen, daß
7 M f. d. Wl. die bei Oschmiana eingetroffene Division Loison, und viertausend neunhundert Mann, welche General Wrede (30sten November — 2ten December) aus der Umge-
8 M. f. w. Do. gend von Dokschitzj nach Wileika geführt hatte, nicht ausreichend seyen, den Feind aufzuhalten*). Die so-

---

*) Die Division Loison bestand aus siebenzehn Bataillonen, (vierzehntausend Mann) französischer und Rheinbundstruppen, gehörte ursprünglich zum 11ten Armeecorps, und war am 22sten November in Wilna eingerückt, von wo Maret sie den 4ten und 5ten December, nach Oschmiana sendete, als er Nachricht vom Berezina-Uebergange erhalten. Da bereits viele Kranke abgingen, auch drei Bataillone in Kowno und Wilna geblieben waren, so mochte bei Oschmiana ihre Stärke zwischen acht- und neuntausend Mann betragen.

Mit unerhörter Dreistigkeit entstellt Napoleon die damaligen Verhältniße, indem er (Notes et mélanges, T. II. p. 91. 92.) behauptet: La garde était alors entière, et l'armée

genannte Armee ging ihrem gänzlichen Ende schnellen Schrittes entgegen. Alle Truppen die am rechten Berezina-Ufer gefochten, bildeten unter Ney bis Zawi- 5 M. n. w. Ze.
schino die Nachhut, und waren auf etwa tausend Mann geschmolzen, als am 3ten December Victors Corps, damals noch über zweitausend Streitfähige enthaltend, an ihre Stelle trat. Weniger durch Verluste vor dem Feinde, als durch die Kälte geschwächt, konnte dieses jenseit Smorgoni ebenfalls für völlig aufgelöst gelten, 10½ M. w. Za.
und auch die Division Loison, welche von Oschmiana aus den Dienst der Arrieregarde versahe, rückte ohne Gefechte bestanden zu haben, nur noch dreitausend Mann stark wieder in Wilna ein. Wrede wies am 4ten bei Wileika einen Anfall russischer Reuterei ab, folgte hiernächst dem allgemeinen Rückzuge über Narocz, Woistom, Danuschewo, Slobodka, Kena, und gewann 11½ M. w. Wi.
in der Nacht zum 9ten bei Rukoni die Straße nach 1⅔ M. s. w. Ke.

---

comptait plus de 80,000 combattants sans compter le corps du Duc de Tarente, qui etait sur la Dwina . . . . Si l'empereur fut resté à l'armée ou qu'il en eût laissé le commandement au prince Eugène, elle n'aurait jamais dépassé Wilna: un corps de réserve était à Varsovie, un autre à Königsberg; mais on s'en laissa imposer par quelques cosaques, on évacua en désordre Wilna, dans la nuit: c'est de cette époque surtout que datent les grandes pertes de cette campagne, et c'était un des malheurs des circonstances que cette obligation où se trouvait l'empereur dans les grandes crises, d'être à la fois à l'armeé et à Paris. Rien n'était et ne pouvait être moins prévu par lui que la conduite insensée que l'on tint à Wilna.

Wilna. Als die letzten Trümmer vorüber waren, brach er ebenfalls dahin auf, und seine noch zweitausend Mann betragende Schaar mochte zwei Drittheile des Weges unter fortwährendem Anprellen der Kosaken zurückgelegt haben, als ihr eine Abtheilung russischer Reuterei entgegentrat, aber der im Viereck ruhig heranschreitenden Infanterie Raum gewährte, und lediglich durch Kartätschfeuer einigen Verlust verursachte; erst am
2 M. n. w. Ru. Thore von Wilna löste sich die bisher streng bewahrte Ordnung, da dichte Massen Fuhrwerks den Eingang nur Mann für Mann gestatteten.

Eine Uebersicht der Bewegungen des russischen Heeres, welches von der Berezina ab, nicht weiter mit dem Feinde zusammen traf, wird später ihren geeigneten Platz finden, hier genügt es zu wissen, daß General Tschaplitz und der Hettmann auf der großen Straße unmittelbar verfolgten. Ersterer befand sich am Abende
1¾ M. s. ö Wi. des 9ten zwischen Mydniki und Rukoni, Letzterer bei Rudomin, der Parteigänger Seslavin unmittelbar vor Wilna; Graf Golenitschev Kutusov, den wir am 11ten November zu Batischtschewo verließen, war über Duchowschtschina, Babinowitschi, Senno, Berezino, Dol-
3½ M. n. ö. Wi. hino herangekommen, und besetzte den 9ten Nemenczin*).

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 68. 71—84. 90—125. 206—208. 217—226. 471—479. Boutourlin Histoire T. II. p. 384, 388, 389. 391. 406—409. Gourgaud p. 469—472. 477—479. 482—486. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band III. S.

Murats Benehmen zu Wilna ist von den enthusiastischen Anhängern des Kaisers als die Quelle alles Unheils bezeichnet worden, und allerdings scheint auch jener kühne Soldat das Gleichgewicht etwas verloren zu haben, zugleich aber stellt sich deutlich heraus, daß der höchsten Einsicht und Standhaftigkeit des Feldherrn unmöglich gewesen wäre, einen Umschwung der Verhältniße zu bewirken. Ueber dreißigtausend Waffenfähige mochten dort zusammengeströmt seyn, doch sieben Achttheile davon gehorchten, nur dem Instinkte der Selbsterhaltung folgend, keinem Befehle mehr, und bei längerem Aufenthalte stand zu fürchten, daß der kleine Rest, welcher bisher unter den Waffen ausgeharrt, ebenfalls in der allgemeinen Verwirrung aufgehen werde. Wenn daher der Entschluß, Wilna am Morgen des 10ten December zu räumen, als unabwendbare Folge der bestehenden Verhältniße gerechtfertigt erscheint, so unterliegt nur das Verfahren hinsichtlich der Magazine einigem Tadel, die man doch keinenfalls retten konnte, und deshalb am besten der Masse preisgegeben hätte; statt dessen ward mit peinlicher Genauigkeit auf alle vorgeschriebenen Förmlichkeiten gehalten, und

---

278—286. 297—304. 488—490. Die Feldzüge der Sachsen, S. 486—491. Jacobs Feldzüge der Gotha-Altenburgischen Krieger S. 223—241. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821, Band I. S. 284—299. Jahrgang 1826 Band IV. S. 19—24. Archiv für neuere Kriegs- und Armee-Geschichte I. Band und Heft S. 11—20.

so die Mehrzahl jener Unglücklichen von den Vertheilungen ausgeschlossen. Einiger Vorräthe bemächtigten sie sich gewaltsam, alles Uebrige kam den Russen zu Gute.

Nachdem sämmtliche Polen über Olita nach Warschau abgegangen waren, um dort reorganisirt zu werden, betrug die verwendbare Streitmasse noch viertausend dreihundert Mann, davon funfzehnhundert der Garde, dreihundert dem ersten, zweiten, dritten, vierten, achten und neunten Corps angehörend; die Reste der Abtheilungen von Wrede und Loison — zweitausend fünfhundert Mann — mußten unter Ney aufs Neue den Dienst der Nachhut übernehmen, und befanden sich bald nach dem Abmarsche von Wilna ohne Geschütz, da der steile, mit Glatteis bedeckte Berg bei Ponary, für die erschöpfte Bespannung fast aller noch vorhandenen Fahrzeuge ein unübersteigliches Hinderniß bildete. Murat war ohne Aufenthalt über Kowno, Wirballen, Gumbinnen nach Königsberg geeilt, die fortwährend durch Platov's Kosaken und einige Schwadronen unter General Orurk bedrängte Arrieregarde erreichte am Vormittage des 13ten December, noch
12½ M. n. w. Wi. tausend Mann zählend Kowno. Obwohl sich hier eine gleich starke Besatzung mit mehreren bespannten Geschützen befand, brachte doch das Erscheinen der Ko-
½ M. s. w. Ko. saken bei Alexioten, die bereits eingetretene Verwirrung auf den höchsten Gipfel, die Magazine wurden geplündert, viele Soldaten die bisher noch rühmlich ausgedauert,

warfen ihre Waffen weg, und es gehörte die ganze Energie des Marschalls dazu, um wenigstens einen Anschein von Vertheidigung zu behaupten.

Während der Nacht führte er die letzten zweihundert Mann der großen Armee über den Niemen zurück*).

---

*) M. de Chambray Histoire, T. III. p. 125—139. 226—229. 256—272. 480—483. Boutourlin Histoire, T. II. p. 410—414. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte Band III. S. 304—314. 491, 492. Jacobs Feldzüge S. 241—259. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1826, Band IV. S. 24—29. Handschriftliche Nachrichten.

V. Letzte Ereigniße bei den Seitencorps; die russische Armee dringt nach Deutschland vor.

Erster Abschnitt.

Maßregeln Kutusov's gegen die Corps in Curland und dem Herzogthume Warschau; die russische Hauptarmee bezieht Cantonirungen um Wilna. Rückzug des französischen zehnten Armeecorps von der Aa an den Niemen; Gefecht bei Piktuppoenen; Zusammentreffen der Colonne des G. v. York mit der Abtheilung unter Diebitsch; Unterhandlungen, Convention von Poscherun. Macdonald entkommt von Tilsit nach Königsberg, und führt die dort versammelten Truppen nach Danzig. Die Reste der großen Armee unter dem Vice-Könige von Italien bei Posen. — Marsch des Fürsten Schwarzenberg von der Muchawets nach Slonim. Rückzug des siebenten Armeecorps in die Gegend von Czarnoglow, der Oesterreicher in die von Pultusk. Bewegungen der gegen das Herzogthum Warschau bestimmten russischen Truppen.

Seit den Ereignißen an der Berezina mochte Kutusov mehr als jemals die Ansicht festhalten, der Rest des Moskauer Heeres eile, auch ohne weitere Maßregeln von russischer Seite, unfehlbar seiner vollständigen Auf-

lösung entgegen, man könne ihn daher ziehen lassen, und sich ausschließlich mit den noch in Curland und dem Herzogthume Warschau verweilenden Feinden beschäftigen. Gegen letzteres wurden ausser Sacken, die von Mozyr und Ratno im Anmarsche begriffenen Abtheilungen, einige Bataillone aus Bobruisk, und General Wasiltschikov mit etwa dreitausend Mann der Hauptarmee bestimmt; der Admiral sollte sich zu ihrer Unterstützung bereit halten, und Wittgenstein durch einen schnellen Marsch an den untern Niemen, die Rückzugslinie des zehnten Armeecorps durchschneiden, zu welchem Behufe auch die Reuterei des Grafen Golenitschev Kutusov unter seine Befehle trat. Allen übrigen Streitkräften beabsichtigte der Heerführer Ruhe zu gewähren, und man darf annehmen, daß ihm der Gedanke an ernstliche Fortsetzung des Kampfes über den Niemen hinaus, ganz fremd gewesen.

Tschitschagov's Corps war von der Berezina bis Wilna auf der großen Straße geblieben, und bezog obiger Anordnung gemäß den 17ten December in der Gegend von Gesna Quartiere; die Reuterei seines Vortrabes, welche nebst den Kosaken bis Kowno verfolgt hatte, that dasselbe zwischen diesem Orte, Preny und Marianpol. Die Hauptarmee verließ am 1sten December Michewiczi, rückte über Uscha, Rawaniczi, Schipiani, Gorodok, Rakov, Wolojin, Olschanj nach Wilna, und breitete sich um die Mitte des Monats in weitläuftige Cantonirungen aus. Wittgenstein hatte 36 M. n. w. Mi.

die Berezina erst am 2ten December überschreiten können, und die Richtung auf Kamen, Dolhino, Woistom, Swiranki, Kargagischki genommen, er rastete in der
3½ M. n. d. Wil. Umgegend von Nemenczin drei Tage, und zog dann, durch einige tausend Mann aus dem Innern verstärkt, vom 17ten bis 22sten über Glintischki und Wilkomir
15 M. n. w. Ne. nach Keidani. Eine vorausgesendete Abtheilung von funfzehnhundert Mann unter General Diebitsch, kam an letzterem Tage bei ihrem Marsche gegen Memel,
14 M. d. Me. bis Worny, Graf Golenitschev Kutusov rückte mit
10 M. s. w. Wo. ungefähr viertausend Mann in Piktuppönen ein, wo er stehen blieb; beide befanden sich mithin im Rücken des zehnten Armeecorps, aber wie ausser allem Zweifel ist, ohne die mindeste Nachricht von dessen Stand und Bewegungen.

Wir verließen dasselbe um die Mitte des November in den an der Aa und Düna wiederum bezogenen Stellungen, und dürfen wohl die seitdem vorgefallenen Postengefechte als unerheblich mit Stillschweigen übergehen. Ungeachtet immer bestimmterer Nachrichten über den hoffnungslosen Zustand der Hauptarmee, wollte doch Macdonald ohne förmliche Weisung aus dem großen Hauptquartier, den besetzten Landstrich nicht räumen, zumahl ihm die Gefechte an der Berezina durch den Herzog von Bassano als ein glänzender Sieg dargestellt wurden. Mitte Decembers entschloß er sich, wenigstens die noch bei Jakobstadt, Nerft und Illuxt stehenden Theile der Division Grandjean nach Bauske

zu beordern, und sie waren eben dort angelangt, als in der Nacht zum 18ten der Befehl einlief, langsam nach Tilsit zurück zu gehen. Geschah dieß in vereinigter Masse, so konnte dem noch zwanzigtausend Streitfähige zählenden Corps durchaus nichts begegnen. Allein vierundzwanzig Grad Kälte machten höchst wünschenswerth, die Truppen jede Nacht nothdürftig unter Dach zu bringen, weshalb man, auf jene Maßregel verzichtend, das Ganze in drei Colonnen zerlegte, deren erste aus der französischen Division nebst acht Schwadronen, die zweite, bei welcher sich der Marschall aufhielt, aus fünf Bataillonen drei Escadrons unter Massenbach bestand. Alle übrigen Preussen bildeten, von York geführt, die dritte Abtheilung.

General Grandjean rückte, vom 19ten December ab, nach Janischki, Schawli, Kelm, Nimokschty, Tauroggen, und fand am 26sten bei Piktuppönen das im Abzuge begriffene Detachement des Grafen Kutusov, dessen Nachhut von der Reuterei mit Verlust zweier Bataillone und einiger Geschütze über den Haufen geworfen ward. Eine Brigade folgte den nach Raudzen weichenden Russen bis in die Gegend von Ragnit, der Ueberrest rückte den 28sten in Tilsit ein, wo selben Tages auch Massenbach's Colonne anlangte, welche gleichzeitig von Zerkauschen aufgebrochen, und über Tsege Platon, Janischki, Meschkuts, Kurschan, Wengowa, Koltiniany, Pojur, Coadjuten und Schillgallen marschirt war. Dagegen befand man sich seit dem

28 M. s. w. Bau.

1½ M. s. w. Pi.

34 M. s. w. Ze.

25sten ausser aller Verbindung mit York, und vielfach von beiden Seiten gemachte Versuche sie wieder herzustellen, scheiterten an der überall streifenden russischen Reuterei; es kann überraschen, den Marschall unter solchen Umständen seine Bewegung nicht hemmen, oder eine andere kräftige Maßregel treffen zu sehen, besonders da er Tauroggen als den Sammelplatz des Ganzen bezeichnet hatte. Gewiß erscheint, daß dadurch die sich eben bereitenden Ereigniße unmöglich geworden wären*).

Der allgemeinen Anordnung gemäß, hatten die Truppen unter York erst am Abende des 20sten Mitau

---

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 88, 98. 140—143 148—152. 480. Boutourlin Histoire T. II. p. 388—394 415—417. 420—423. 429, 430. v. Clausewitz hinterlassene Werke, Band VII. S. 206—209. v. Seydlitz Tagebuch, Band II. S. 211—236. 256—262. 266—273. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1837. Heft II. S. 194, 195. — Handschriftliche Nachrichten.

Der Befehl zum Rückzuge war vom 9ten December aus Wilna datirt, der Ueberbringer deßelben hatte aber den Umweg über Tilsit und Telsch gemacht, und sich überdem in ersterem Orte mehrere Stunden aufgehalten. — Kurz vorher war dem General York vom Marquis Paulucci insgeheim die Anzeige zugegangen: „er sey von seinem Herrn zu förmlichen Unterhandlungen für den Fall einer Aenderung in der Politik Preussens, bevollmächtigt", was Jenem wichtig genug erschien, um es durch einen vertrauten Officier (Major v. Seydlitz) in Berlin melden zu lassen. Das am Ende des November durch des Marschalls Schuld ausgebrochene Zerwürfniß, zwischen ihm und dem preussischen Befehlshaber, verdient kaum Erwähnung, da letzterer nach Geist und Character, sicherlich weit davon entfernt war, bei großen Dingen kleinliche persönliche Rücksichten gelten zu lassen.

verlassen und den 22sten Meschkuts erreicht, wo die 8 M. s. w. Mi.
von Eckau kommende Brigade Horn zu ihnen stieß.
Hiernach mochten ungefähr neuntausend Mann vereinigt
seyn, deren Marsch auf ganz verschneiten Wegen eine
große Masse Wagen mit den zahlreichen Kranken und
erforderlichen Lebensmitteln ungemein erschwerte; auch
die angeordnete Sonderung in zwei Colonnen, von
denen eine über Podubiecz und Kelm, die andere über
Kurtowiany und Wengowa zog, konnte diese Schwierigkeit
nur zum kleineren Theile beseitigen. In Folge
dessen befand sich der Oberbefehlshaber am 25sten
noch mehrere Stunden von Koltiniany entfernt, als 12 M. s. w. Me.
General v. Kleist an der Spitze von vier Bataillonen
zwei Escadrons unweit des genannten Ortes der Abtheilung
von Diebitsch begegnete, welcher auf die jenseit
Telsch erhaltene Nachricht, daß ein beträchtlicher
Theil des zehnten Armeecorps noch zurück sey, schnell
umgekehrt war. Begreiflich konnte er keine militairischen
Vortheile erwarten, aber kaum eine bessere Gelegenheit
finden, den Wünschen des Kaisers in Bezug
auf Preussen zu entsprechen; diese politische Seite hervorhebend,
versuchte er daher Unterhandlungen, die
wenigstens nicht geradezu von der Hand gewiesen
wurden. — Wohlunterrichtete behaupten, seit der Kunde
vom Untergange der großen Armee, sey dem preussischen
Anführer der Gedanke an eine, durch ihn anzuregende
Umgestaltung der allgemeinen Verhältniße nicht
fremd gewesen, keinenfalls habe er jedoch entscheidende

Schritte thun wollen, ehe ihm die desfallsigen Ansichten seines Herrn bekannt geworden. Bestätigt erscheint dieß, wenn wir das Corps unter fortwährenden Verhandlungen vom 26sten bis 28sten December über
$7\frac{1}{2}$ M. s. w. Ko. Bartaschischek und Schelel nach Tauroggen ziehen sehen, und zugleich erfahren, daß es hier einen Tag rasten, am 30sten aber bis Tilsit marschiren sollte; die russische Abtheilung vor demselben langsam zurückweichend,
$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Tau. befand sich am 28sten zu Wilkischken, und General Diebitsch durfte wohl dem Verdachte Raum geben, der Gegner habe bei seinem bisherigen Bezeigen nur bezweckt, den zahlreichen Troſſ zu retten.

Diese schwankenden Zustände fanden ihre Erledigung durch die vom Major v. Seydlitz überbrachten Nachrichten. Obwohl man in Berlin die eigentliche Lage der Dinge nicht vollständig kannte, und wegen Oesterreichs Theilnahme an durchgreifenden politischen Veränderungen noch in Ungewißheit war, waltete doch unzweifelhaft der Wunsch vor, ein Bündniß aufzulösen, dessen Bedingungen Napoleon mit empörender Willkür vorgeschrieben und dann zuerst mannigfach verletzt hatte. Unter Verhältnißen wie die gegebenen, mußte dieß genügen, und am 30sten December wurde die bekannte Convention abgeschlossen, kraft deren das preussische Corps einen für neutral erklärten Landstrich mit der Bedingung besetzte, während zweier Monate nicht gegen die Russen zu dienen, wenn der König dessen Rückkehr zum französischen Heere verfügen sollte.

Auch die bereits bei Tilsit eingetroffenen Abtheilungen, von dem Ereigniße sogleich benachrichtigt, gingen folgenden Tages wieder über den Niemen, um sich ihren Waffenbrüdern anzuschließen. — Vielleicht niemals führte die veränderte Stellung einer Schaar von kaum zwölftausend Streitbären so entscheidende Ergebniße herbei, wie im vorliegenden Falle. Die noch dienstfähigen Reste des Heeres vereinigt mit vierzehntausend Mann frischer Truppen (Division Heudelet und Reuter-Brigade Cavaignac, welche im Anmarsche von Danzig begriffen waren) und dem gesammten zehnten Corps betrugen mehr als vierzigtausend Mann, ausserdem hatte General von Bülow durch Einziehen von Beurlaubten der Provinz Preussen etwa zehntausend Mann versammelt, deren Mitwirkung kaum verweigert werden konnte, wenn es darauf ankam, die eignen Grenzen zu vertheidigen. Ohne bestimmte Befehle möchte Wittgenstein sicherlich weit entfernt gewesen seyn, einer solchen Masse entgegen zu gehen, daß aber diese Befehle nicht erfolgt, die Russen daher nicht über den Niemen hinaus gekommen wären, erscheint bei den bekannten Ansichten ihres Obergenerals ziemlich gewiß. Mit der Convention von Poscherun fiel dieß Alles zusammen, und man muß daher als deren unmittelbare, unvermeidliche, und von politischen Beschlüßen unabhängige Folge betrachten, daß die französische Armee sich genöthigt sah, bis hinter die Oder zu weichen*).

*) Marq de Chambray Histoire T. III. p. 153—158.

Etwa achttausend Mann der Garnison von Riga waren unter General Löwis den Abziehenden gefolgt, ohne sie irgend zu drängen, Marquis Paulucci führte eine schwächere Abtheilung gegen Memel, und rückte am 27sten December mittelst Capitulation in diesen beinahe unbefestigten, nur von einigen hundert Rekruten besetzten Ort ein. Ungleich gefährlicher hätte Wittgenstein dem zehnten Armeecorps werden können. Am 28sten von Keidany aufgebrochen, erreichte er über
18 M. s. w. Kei. Czekiszki, Jurburg, Lobegallen, den 30sten Gerskullen, marschirte aber nächsten Tages wegen schlechter Wege
1 M. n. w. Ge. nur bis Sommerau, während sein Vortrab, welcher Szillupischken auf der Straße von Tilsit nach Labiau besetzen sollte, angeblich in Folge einer Namensver-
¾ M. s. w. So. wechselung, nicht weiter als bis Szillen kam.

Als Macdonald am Vormittage des 31sten zu Tilsit eine schriftliche Anzeige des General v. York über den gethanen Schritt, und zugleich die Meldung

---

298—301. Boutourlin Histoire T. II. p. 426—428. 431—434. v. Clausewitz hinterlassene Werke, Band VII. S. 209—233. v. Seydlitz Tagebuch Band II. S. 236—249. 263—266. Handschriftliche Nachrichten.

Der allgemeine Umschwung der Verhältniße konnte bei obiger Erörterung nicht in Betracht kommen, da er von höheren Beschlüßen abhing, auch nach der Katastrophe in Russland, früher oder später, auf eine oder die andere Weise höchstwahrscheinlich doch eingetreten wäre. Dennoch kann niemals genug anerkannt werden, daß General von York, die Entscheidung der großen Frage seinem Herren vorbehaltend, diesem zugleich hiezu eine kostbare Zeit sicherte.

erhielt, daß alle übrigen preussischen Truppen sich demselben angeschlossen, ließ er ungesäumt die noch verwendbaren achttausend Mann Infanterie nach Mehlauken 5 M. s. w. Ti.
aufbrechen, wo sie den 1sten Januar anlangten, ohne ausser einigen Kosaken etwas vom Feinde gesehen zu haben. Eben so glücklich wurde der Rückzug über Labiau und Kaymen fortgesetzt, indem nur die Nachhut am 3ten Januar bei ersterem Orte ein ziemlich lebhaftes Gefecht zu bestehen hatte; den 4ten vereinigte sich der Marschall in Königsberg mit den Truppen unter 9 M. s. w. Me.
Heudelet und Cavaignac, nebst den Resten der Division Loison, führte aber die ganze Masse weiter gegen Danzig, dessen Behauptung von ihrem Eintreffen abhing.

Murat, welcher schon früher die Trümmer des ersten, zweiten, dritten, vierten, sechsten, achten und neunten Corps nach den ihnen angewiesenen Sammelplätzen Marienburg, Thorn und Plock gesendet, hatte auf die erste Nachricht von dem, was zu Poscherun und Tilsit geschehen, mit der Garde Königsberg verlassen, und alle zu seiner Verfügung stehenden Streitkräfte in die Gegend von Posen beordert, wo er am 17ten Januar dem Vice-Könige von Italien den Oberbefehl übergab. Unter der einsichtigen Leitung des Letzteren gewann das Ganze eine etwas bessere Gestalt, welche wenigstens den Anschein beabsichtigten Widerstandes gewährte. Es wurden drei Divisionen unter den Generalen Wrede, Gerard und Girard gebildet,

6½ u. 3½ M. n. ö., 5½ u. 4 M. n. w. Po. 7 M. s. w. Ob.

deren erste Gnesen, die zweite Pudwitz, die dritte Rogasen und Obornik besetzte, links durch ein litthauisches Reuter-Regiment in Zirke gesichert; — hinter diesen vorgeschobenen Abtheilungen sollten die Gegner eine Armee voraussetzen, während sich nichts als die Garde und eine Anzahl polnischer Rekruten in Posen befand*).

Wenige Tage nach dem Eintreffen der österreichisch-sächsischen Truppen an der Muchawets war ihr An-

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 159—164. 171. 494. 496. Boutourlin Histoire T. II. p. 425, 426. 430. 431. 435—439. Vaudoncourt Histoire T. II. p. 121—131. v. Clausewitz hinterlassene Werke Band VII. S. 233—239. v. Seydlitz Tagebuch Band II. S. 252—256. 273—276. 278—282. v. Plotho der Krieg in Deutschland u. s. w. I. Theil S. 16—18. 21—23. v. Hohenhausen Biographie des General v. Ochs S. 283—287. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte von Baiern Band III. S. 318—320. 329—332. v. Miller Darstellung Theil II. S. 68. 69. Jacobs Feldzüge, S. 260—267. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1826 Band IV. S. 30—33. Memminger Würtembergische Jahrbücher, Jahrgang 1834 Theil I. S. 194—197. Handschriftliche Nachrichten.

An wirklichen Streitbaren mag das Corps des Vicekönigs nicht über zwölftausend Mann betragen haben, nachdem alle überzähligen Officiere und Unterofficiere, nebst den nicht felddienstfähigen Mannschaften zurückgeschickt, dagegen einige Verstärkungen eingetroffen waren. Genaue Nachrichten darüber fehlen gänzlich, weshalb wir uns auf folgende Angaben beschränken müssen. Zur Garde stießen in Posen zwei neu formirte Bataillone aus Frankreich, auch befanden sich bei ihr fortwährend die Reste der Großherzoglich Hessischen Infanterie, welche in Smolensk einen

führer durch den Herzog von Bassano dringend aufgefordert worden, sich wiederum gegen Tschitschagov zu wenden, welcher Minsk bedrohe. Obgleich vollkommen einleuchtete, das Schicksal dieses Punktes müße lange entschieden seyn, ehe die angesprochene Hülfe aus einer Entfernung von mehr als vierzig Meilen wirksam eintreten könne, brach doch Alles in den letzten Tagen des November auf, und erreichte am 6ten December Slonim und Rujana, während einige tausend 19 u. 14 M. n. d. Ko.

Ersatz-Transport erhalten hatte, und am 12ten Januar noch 469 Köpfe zählte. Die würtembergische Division, deren Ersatz bis jenseit Wilna gekommen war, bildete jetzt zwei Compagnien, die zur Verstärkung der Garnison von Cüstrin verwendet wurden. Das baiersche Corps fand an der Weichsel mehrere tausend Mann frischer Truppen, mußte aber eine ganze Brigade nach Thorn senden, und zählte bei Gnesen wenig über dreitausend Combattanten. Die Westphalen, durch ein Marsch-Regiment wieder auf zweitausend Mann gebracht, traten zu Rogasen unter die Befehle Girards. Dieser hatte in Marienwerder fünfhundert Mann polnischer Truppen gesammelt, und übernahm in Rogasen auch ein aus Reconvalescenten der Weichsel-Legion und Rekruten gebildetes Regiment; ausserdem standen sechzehnhundert für seine Division Ausgehobene in Posen. — Die Division Dombrowski, in Plock durch Rekruten verstärkt, folgte der Hauptmasse des fünften Corps nicht nach Galizien, schloß sich aber auch den Truppen des Vicekönigs nicht an, sondern zog über Glogau bis weit hinter die Elbe zurück. Die früher erwähnte Abtheilung preussischer Truppen unter General v. Bülow wurde sowohl von den Franzosen als Russen in Anspruch genommen; um diesen Zumuthungen zu entgehen, führte ihr Befehlshaber sie unter oft sehr verwickelten Verhältnißen nach Neu-Stettin.

Polen, die man am linken Ufer des Bug gefunden, (jedenfalls die Abtheilung unter Kosinski) mit dem Auftrage zurückblieben, von Biala und Brest Litowsk aus die Gegner in Volhynien zu beobachten.

Unterdessen hatten sich die Umstände gänzlich verändert, und beim Eintreffen zu Slonim erhielt Fürst Schwarzenberg ein vom 4ten December datirtes Schreiben des Herzogs von Bassano, des Inhalts: der Kaiser befehle, daß er den Bewegungen der Hauptarmee folge, und im Geiste der gegenwärtigen Verhältniße manövrire. Ueber die Natur derselben fehlte jede bestimmte Angabe, die Ergebniße des Kampfes an der Berezina wurden sehr übertrieben, doch war von der Nothwendigkeit Winterquartiere zu beziehen, die Rede. Dagegen erfuhr man, durch einen aus dem großen Hauptquartier zurückkehrenden Officier die dortigen Zustände, und der Entschluß, die nothwendig in naher Zukunft liegende weitere Entwickelung der Begebenheiten abzuwarten, fand um so leichter Eingang, als bei achtundzwanzig Grad Kälte jeder Marsch beträchtliche Verluste herbeiführte. Auch ergab sich bald genug, daß der Rückzug des Hauptheeres kaum hinter dem Niemen enden werde, die damalige Stellung daher eben so zwecklos wie gefährlich sey, und als einzige Aufgabe übrig bleibe, das Herzogthum Warschau möglichst lange zu decken. Hiernach verließ das siebente Corps am 12ten December Rujana, traf über Nowoidwor, Schereschev, Kamenets, 17 M. s. w. Ru. den 20sten bei Wolczin ein, gewann den 26sten bei

Drogitsin das linke Ufer des Bug, und bezog zwei Tage später Cantonirungen in der Gegend von Czarnoglov; die Oesterreicher, welche vom 14ten bis 20sten nach Bialistok gerückt waren, nahmen am 29sten Quartiere bei Pultusk, mit vorgeschobenen Abtheilungen in Ostrolenka, Ostrow und Brok. Ungefähr gleichzeitig langten die Trümmer des fünften Armeecorps in ihrer Heimat an, wo unerhörte Anstrengungen gemacht wurden, dem Feinde bald wieder eine bedeutende Streitmasse entgegen zu stellen. 15 M. n. w. Wo. 18 M. w. Slo. 21 M. s. w. Bi.

Jene Märsche erfolgten wie im tiefen Frieden, da die von mehreren Seiten heranrückenden Russen sich noch weit zurück befanden. Sacken, am 15ten December gegen Slonim aufgebrochen, wendete sich westlich, als unweit Chomsk der Abzug der Verbündeten zu seiner Kenntniß gelangte, er nöthigte den 24sten die Polen, Brest Litowsk zu räumen, und ließ die Truppen in den ersten Tagen des Januar zwischen Krzemin und Grodeck am rechten Ufer des Bug Cantonirungen beziehen; die Division Essen, welche ihn verstärken sollte, erreichte den 12ten Januar erst Brest Litowsk*). Die 14 M. n. w. Br.

*) Der Leser erinnert sich, daß sie den 29sten November in Ratno Befehl erhielt, über Pinsk zur Armee des Admirals abzurücken. Da eine österreichische Abtheilung jenen Ort damals noch besetzt hielt, nahm Essen den ungeheuren Umweg über Czeremoszno, Kolki, Rowno, Miziricz (32 Meilen südöstlich von Ratno), wo ihm am 14ten December die Weisung zuging, sich wieder an Sacken anzuschließen; er marschirte demnächst über Pinsk, Motul, Kobrin.

von der Hauptarmee entsendete Abtheilung des General Wasiltschikov, war über Myto, Mosty, Bialistok, zwar
9 M. n. Gro. bereits am 31sten December nach Menzenin gekommen, aber für jedes ernstliche Unternehmen zu schwach. Das Corps aus Mozyr, neuerlich gleichfalls nach dem Herzogthume Warschau bestimmt, traf am 27sten December in Slonim ein, und marschirte — jetzt von Doktorov befehligt — bis zum 5ten Januar über Wolkowisk
25 M. n. w. Slo. und Bialistok, nach Goniondz; eine Woche später stellte sich General Radt mit sieben Bataillonen der Besatzung von Bobruisk bei Bialistok auf.

Höchstwarscheinlich bestand damals schon zwischen den russischen und österreichischen Anführern ein stillschweigendes Uebereinkommen: alle gegenseitigen Berührungen gegenseitig zu vermeiden, was jedoch auf das siebente Armeecorps keine Anwendung fand; es wurde daher am 3ten Januar bis in die Nähe von
4 M. w. Cza. Okuniew zurückgezogen, seine Vordertruppen blieben zu Wengrow, Mokowoda und Siedlets, die polnische Abtheilung besetzte Miedzyrzyc*).

---

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 88—90. 165—167. 200—205. 486—489. Boutourlin Histoire T. II. p. 393, 394. 440—445. v. Funck Erinnerungen S. 192—202. Die Feldzüge der Sachsen S. 98—106. Oesterreichischer Beobachter S. 1673, 1674. Jahrgang 1813 S. 11. 81. Handschriftliche Nachrichten.

Zweiter

Zweiter Abschnitt.

Eintreffen des Kaiser Alexander bei der Armee. Sie bewegt sich vorwärts; Stärke, Verwendung derselben. Fürst Schwarzenberg räumt Warschau, und läſst seine Truppen in Westgalizien cantoniren. Rückzug des siebenten Armeecorps nach Kalisch, der Polen nach Czenstochau. Rückzug des Vicekönigs hinter die Oder. Gefecht bei Kalisch. Rückzug des siebenten Armeecorps nach Glogau, sein Nachtrab bei Kalisch abgedrängt, stößt zu den Oesterreichern, die Polen unter Fürst Poniatowsky desgleichen. Weitere Bewegungen der russischen Armee. Rückzug des Vicekönigs hinter die Spree und Elbe; Verstärkungen, welche er hier findet. Wittgenstein in Berlin; Tettenborns Zug nach Hamburg. Ereigniße vor den blockirten Festungen.

Ohne Zweifel bildete nach Kutusov's Ansicht — welche zugleich die einer zahlreichen Partei unter den höhern Officieren gewesen zu seyn scheint — der Niemen eine unüberschreitbare Grenze für die russischen Waffen. Glücklicher Weise aber hatte Kaiser Alexander nach dem Umschwunge der Dinge die Nothwendigkeit seiner persönlichen Gegenwart beim Heere, er hatte erkannt, daß zu der bisher rein militairischen Aufgabe eine politische von europäischer Bedeutsamkeit trete, und

nur der Souverain selber durch ihre befriedigende Lösung das begonnene große Werk vollenden könne. Am 22sten December langte der Monarch im Hauptquartier zu Wilna an, und wenn wir ihn nicht sogleich mit der später entwickelten Energie über die Bedenklichkeiten seines greisen Heerführers hinweggehen sehen, so wird dieß wenigstens den Menschenkenner schwerlich überraschen. — Anfangs beschränkte man sich auf das Vorschieben Tschitschagovs und der Kosaken gegen die untere Weichsel, wahrscheinlich mit keinem anderen Zwecke, als jede Aufstellung des Feindes diesseit Danzig zu hindern; der später erfolgende Aufbruch der Hauptarmee ist jedenfalls eine unmittelbare Folge der von York geschlossenen Convention, welche große Aussichten eröffnete, und zugleich viel mehr Streitkräfte als bisher für den südlichen Abschnitt des Kriegsschauplatzes verwendbar machte.

Ohne die Abtheilungen, welche ihrer Reorganisation halber einstweilen im Innern zurückgeblieben waren, betrug die Gesammtmasse der Russen zu Anfange des Jahres 1813 ungefähr hundert und eilftausend Mann. Ihre Leistungen bis zu dem öffentlich erklärten Beitritte Preussens gewähren ein sehr untergeordnetes militairisches Interesse, und bieten dagegen der Darstellung manche Schwierigkeiten dar; wir glauben indeß, sie versuchen zu müßen, und würden die darauf verwendete Mühe für hinlänglich belohnt erachten, wenn der Leser

eine ihm genügende Uebersicht des Gewimmels von Colonnen und Detachements gewönne.

Etwa die Hälfte von Wittgenstein's Truppen hatte am 5ten Januar Königsberg besetzt, und bewirkte ihre Vereinigung mit der anderen, über Wehlau, Heilsberg und Liebstadt ziehenden, erst am 14ten zu Elbing, wo Alles stehen blieb. Wahrscheinlich darf man annehmen, daß dieses zögernde Verfahren lediglich auf einer Mißstimmung des Anführers beruhete, welcher bisher unabhängig, sich jetzt dem Admiral Tschitschagov unterordnen sollte. Am 21sten wieder aufgebrochen, überschritt das Corps bei Dirschau die Weichsel, mußte jedoch auf höheren Befehl den 2ten Februar in der Umgegend von Preussisch Stargard Cantonirungen beziehen, nachdem es mehr als seinen halben Bestand zur Blockade von Pillau und Danzig abgegeben. Mehrere Kosaken-Regimenter, die ihm dagegen überwiesen wurden, gingen sogleich weiter vor, die eine Abtheilung unter General Dörnberg durch Pommern, zwei andere von Tschernytschev und Tettenborn befehligt, auf und neben der Straße nach Cüstrin.

12½ M. s. w. Kb.

9 M. s. w. El.

Hettmann Platov marschirte über Wehlau, Preussisch Holland, Marienburg, gegen Danzig, dessen entfernte Einschließung der Vortrab am 18ten Januar bewirkte; als bald darauf die Division Steinheil dieselbe übernahm, gingen die Kosaken meist zu anderen Heertheilen über.

Tschitschagov's Corps, welches den 3ten Januar das preussische Gebiet unweit Stallupöhnen betreten, am 15ten Marienburg erreicht hatte, ward mit der Belagerung von Thorn beauftragt, und rückte auf beiden Weichselufern dahin ab, die Reuterei zog meist südwestlich, die Gegner bei Gnesen zu beobachten. Am 16ten übernahm General Barklay de Tolly das Commando, und mußte bald nachher fünftausend Mann, größtentheils Cavalerie, an die Oder entsenden.

Die Hauptarmee verließ am 9ten Januar ihre Quartiere, um sich in drei Colonnen der mittleren Weichsel zu nähern. Fünf Divisionen Garden, Grenadiere und Cuirassiere marschirten bis zum 5ten Februar über Merecz, Krasnopol, Lyk, Willenberg, Mlawa nach Plock, mit ihnen der Kaiser und Feldmarschall Kutusov, dessen Anschauungsweise der Verhältniße sich deutlich genug herausstellt, wenn er in einem vertraulichen Schreiben vom 12ten Januar äussert: Fürchtet nicht, wir werden nicht zu weit gehen; ich bin ja nicht jünger geworden. — Weiter links führte General Winzingerode vier Divisionen über Szczuczyn, Myszyniec, Chorzel, Mlawa, ebenfalls nach Plock (1. Februar) und von hier unverweilt weiter gegen die Warthe. Die dritte Colonne unter Miloradowitsch, vorzugsweise bestimmt, den österreichisch-sächsischen Heertheil aus der Gegend von Warschau zu entfernen, überschritt den Niemen bei Grodno, und langte am 15ten Januar zu Goniondz,
18 M. f. w. Go. am 26sten zu Prassnysz an; in Folge der Verhältniße,

deren wir sogleich gedenken werden, besetzte sie den 3ten Februar Pultusk, von wo einige Tage später der weitere Marsch über Zegrz nach Warschau ging*). 5½ M. f. Pra.

Wahrscheinlich betrachtete Fürst Schwarzenberg als seine damalige Aufgabe: mit möglichster Schonung der eigenen Streitkräfte, Zeit und Raum für die großen Rüstungen im Herzogthum Warschau zu erhalten, und so, die weitere Entwickelung der Verhältniße erwartend, seinem Hofe die vollste Freiheit der Entschlüße zu sichern. Unbefangene Beobachter werden das große Geschick anerkennen, womit er diese Zwecke verfolgte,

---

*) v. Plotho der Krieg in Deutschland, Band I. S. 23—27. 44 und 45. v. Hofmann, zur Geschichte des Feldzuges von 1813, S. 6—8. Michailofsky-Danilefsky Denkwürdigkeiten aus dem Kriege von 1813, S. 5—11. 39. F. v. K. Journal der Kriegsoperationen der Kaiserlich Russischen und der verbündeten Armeen, S. 1—3. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band III. S. 393—403.

Ueber die Stärke des russischen Heeres finden sich in Plotho's Werke folgende Angaben: das Corps von Wittgenstein, einschließlich der vor Pillau und Danzig stehenden Truppen, 33,230 Mann; die Kosaken unter Platov 7,800 Mann; das Corps von Tschitschagov 15,850 Mann; der nach Plock marschirende Theil der Hauptarmee 17,100 Mann, die Abtheilung unter Winzingerode 9,600 Mann; die des General Miloradowitsch, mit Einschluß der schon früher nach dem Herzogthume Warschau gesendeten Reuterei Wassiltschikov's 11,550 Mann; zusammen 95,130 Mann. Die Gesammtstärke der im Herzogthume Warschau operirenden Abtheilungen von Sacken, Dochterov, Radt, Essen III., wird von demselben Schriftsteller nur zu 16,850 Mann angegeben.

wenn auch zugegeben werden muß, daß die Bereitwilligkeit der russischen Generale, Unterhandlungen anzuknüpfen (sie beruhete auf einem besonderen Befehle des Kaiser Alexander) ihn dabei wesentlich unterstützt hat. — Erst den 25sten Januar verließen die Oesterreicher Pultusk, und stellten sich am Ende des Monats bei Warschau in erster Linie auf, während das siebente Corps, dessen Vordertruppen seither mehrmals angegriffen worden waren, hinter die Weichsel ging, um demnächst den weiteren Rückzug anzutreten. Damit es hinlänglichen Vorsprung gewinne, verweilte der Fürst mehrere Tage bei Warschau, schloß eine Convention wegen Uebergabe der Stadt an die Russen, und ließ den 7ten Februar seine Truppen über Tarczyn und Nowemiasto nach dem vormaligen Westgalizien abrücken.

Das siebente Armeecorps marschirte vom 2ten
29 M. f. w. Wa. bis 13ten Februar in mehreren Colonnen nach Kalisch, wobei die über Blonie, Lowicz, Lenczyc, Turek dirigirte Abtheilung seit dem 8ten mehrfach durch den Vortrab Winzingerode's beunruhigt wurde. — Die Polen hatten solche Anstrengungen gemacht, daß ausschließlich der Divisionen Dombrowski und Girard, so wie der zahlreichen Besatzungen von Modlin und Zamosc, im Anfange des Februar wiederum sechzehntausend Mann unter dem Gewehre standen. Anfänglich in genauer Verbindung mit dem sächsischen Corps, verzichtete Poniatowski später darauf, indem er von Petrikau aus

sich südwestlich nach Czenstochau wendete, vielleicht 27 M. s. w. Wa.
durch die Ansicht bestimmt, daß möglichst langes Verweilen auf dem heimatlichen Boden seinen neuen Soldaten nothwendig, der allgemeinen Sache vortheilhaft sey, im äussersten Falle aber Oesterreichs Vermittelung immer noch einen Ausweg bieten werde*).

Nachdem Warschau verlassen war, hatte die Aufstellung bei Posen keinen rechten Zweck mehr, dagegen manches Bedenkliche. Wiederholte Anfälle russischer Reuterei aus der Gegend von Bromberg her, ließen ein allgemeines Vorrücken der Gegner erwarten, weshalb der Vicekönig beschloß, sich dem General Grenier zu nähern, welcher mit mehr als zwanzigtausend Mann Anfangs Februar in der Mark angelangt war, und jetzt eine Division derselben nach Frankfurt an der Oder vorgehen ließ.

Bereits früher hatte Davoust eine Abtheilung nach Schwerin und Landsberg geführt, welche jetzt Schwedt besetzte, die in Pudwitz und Posen stehenden Truppen brachen am 11ten Februar auf, und erreichten über Pinne, Meseritz, Drossen, den 18ten Frankfurt an der 22 M. s. w. Po.
Oder, die baiersche Division rückte, durch feindliche

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 166—172. 486—490. 495—502. v. Funck Erinnerungen S. 202—207. Die Feldzüge der Sachsen S. 106—124. Zeitschrift für Kunst u. s. w. Jahrgang 1832. Heft VIII. S. 186—189. 194. Oesterreichischer Beobachter, Jahrgang 1813. S. 202, 365—367.

Reuterei vielfach beunruhigt, vom 11ten bis 16ten
24 M. s. w. Gne. über Posen, Karge, Kay nach Crossen. Das Cavalerie-
Regiment in Zirke wurde während der Nacht zum 12ten
von Kosaken — zu der Colonne Tschernytschev's gehörend — aufgehoben, am nächsten Morgen auch der
zu Rogasen stehende Theil der Division Girard angegriffen, doch gelang es ihm, sich bei Obornik mit dem
Ueberreste zu vereinigen, worauf das Ganze über Zirke
und Landsberg nach Cüstrin ging; die westphälischen
Truppen blieben als Besatzung hier, die polnischen
zogen in die Umgegend von Berlin.

Obwohl die Gefechte der letzten Tage deutlich genug die Nähe eines zahlreichen Feindes ankündigten,
beharrte General Reynier doch darauf, das siebente
Corps am 13ten Februar folgende weitläuftige Quartiere beziehen zu lassen: die Nachhut (2 Bataillone,
12 Escadrons nebst einem polnischen Ulanen-Regimente)
$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Ka. in Zworow und Zelaskow, sechs Bataillone zu ihrer
$\frac{3}{4}$ M. s. w. Zw. Aufnahme bestimmt, in Skarszew, anderthalb Bataillone
1 u. $\frac{3}{4}$ M. n., $\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ M. n. w. Ka. in Borkow, eben so viele in Kokanin, zwei in Pawlowsk
und Pruszkowo, fünf in und bei Winiary, der Ueber-
$\frac{3}{8}$ M. s. ö. Ka. rest in Kalisch. Winzingerode's Reuterei, schon am
Morgen bei Russow und Tykadlow sichtbar, brach
Nachmittags drei Uhr mit überraschender Schnelligkeit
in mehreren Colonnen hervor, und hatte sehr bald
die verschiedenen Abtheilungen von einander, so wie
von der Hauptmasse abgeschnitten. Indem dadurch
der Kampf vom Anfange an aus lauter vereinzelten

Gefechten bestand, ist es unmöglich ihn als ein Ganzes darzustellen. Das in Pruszkowo und Pawlowsk untergebrachte Regiment vereinigte sich bei letzterem Orte, behauptete seine Stellung gegen wiederholte Reuterangriffe und lebhaftes Geschützfeuer bis zum Abende, und durchwatete dann die angeschwollene Prossna, da ihm der Rückzug nach Kalisch abgeschnitten war; drei Compagnien entkamen unter rühmlichem Widerstande aus der Gegend von Kokanin, die übrigen wurden bei Vertheidigung des Dorfes gefangen, welches Loos auch die Abtheilung in Borkow traf. Da die Russen zeitig in den Besitz der Vorstädte am rechten Prossna-Ufer gekommen waren, sahen sich die Bataillone, welche bei Winiary cantonirten, ebenfalls abgeschnitten, doch gelang es der aus Kalisch herbeieilenden Division Durutte, Jene wieder zu vertreiben, und die vereinte Masse besetzte die dortigen Höhen.

General v. Gablenz hatte, sobald das Feuer bei Borkow und Kokanin begann, die Nachhut nach Skarszew geführt, hier aber die Ansicht gewonnen, daß es unmöglich sey, auf der großen Straße nach Kalisch zu gelangen, und deshalb den von Opatowek dahin führenden Weg aufgesucht. Als mit einbrechender Dunkelheit die Spitze jenseit Winiary beträchtlichen Massen des Feindes begegnete, beschloß man beim Kloster Ollabok das linke Ufer der Prossna zu gewinnen, und zog über Opatowek nach Brzeziny, weil ein 3 M. f. d. Wi.
angeschwollener Bach die ungleich kürzere Bewegung

über Trojanow nicht gestattete; die von Skarszew zurückgehenden sechs Bataillone, welche nebst den polnischen Ulanen und einer sächsischen Schwadron in Tlokinia zufällig aufgehalten worden und abgekommen waren, fanden bei ihrem späteren Eintreffen den Weg frei, und vereinigten sich ohne alles Hinderniß mit der Hauptmasse.

Alle Vortheile, welche die Russen an diesem Tage errangen, gehörten der Cavalerie und reitenden Artillerie, das viel später eintreffende Fußvolk büßte beim Angriffe der östlichen Vorstädte und dabei gelegenen Anhöhen über fünfhundert Mann ein, ohne einen wesentlichen Erfolg gewonnen zu haben, als die Dunkelheit den Kampf beendete.

Unter dem Schutze derselben ging das siebente Armeecorps hinter die Prossna, um nach kurzer Rast den Rückzug über Raschkow, Kobylin, Rawitsch, Guh-
19 M. s. w. Ka. rau, Schlichtingsheim bis Glogau fortzusetzen, wo es den 18ten am linken Oderufer in Cantonirungen verlegt ward. Der abgedrängte Nachtrab überschritt die Prossna bei Grabow, und befand sich am 15ten in
5M. s. w. Brz. Myslinio, zum weitern Marsche nach Mittelwalde oder Wartenberg bereit, als eine bestimmte Weisung des Oberbefehlshabers einlief, das neutrale preussische Gebiet unter allen Umständen zu respectiren, und sich äussersten Falles den Oesterreichern anzuschließen. Dieser Fall war bereits eingetreten, General v. Gablenz zog daher (16ten bis 27sten Februar) in die Gegend von

Krakau, wohin auch die Polen am 19ten von Czenstochau aufbrachen*).

Winzingerode folgte nach kurzer Rast bis zur schlesischen Grenze, und ließ hier seine Abtheilung, (welche die Stämme von neunzehn Reserve-Bataillonen und acht Escadrons nach Warschau zurückgesendet hatte) Cantonirungen beziehen; dasselbe geschahe auch bald darauf von den Truppen unter Miloradowitsch. Letztere wurden in Warschau durch Doktorovs Corps ersetzt, welches zugleich Modlin einschloß; General Radt übernahm die Blockade von Zamosc, Sacken rückte etwas später gegen Czenstochau. Die sogenannte Hauptarmee verließ Plock am 10ten Februar, und erreichte den 24sten Kalisch, für diesen Feldzug ihr Endziel; Wittgenstein, rückte am 14ten und 15ten von Preussisch Stargard nach Konitz, vom 23sten bis 27sten über Friedland, Krojanke, Filehne nach Driesen. Die

9½ M. s. w. Pr. St.
21 M. s. w. Ko.

*) M. de Chambray Histoire T. III. p. 172—174. Vaudoncourt Histoire T. II. p. 133—135. v. Funck Erinnerungen S. 207—212. Die Feldzüge der Sachsen S. 124—141. v. Hofmann zur Geschichte des Feldzuges von 1813 S. 9, 10. v. Plotho der Krieg in Deutschland, Band I. S. 29, 30. 45—47, 49. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte, Band III., S. 336—338. Militairisches Taschenbuch I. Jahrgang, S. 185—188. Handschriftliche Nachrichten.

Kraft eines besonderen Artikels des zwischen Preussen und Frankreich bestehenden Allianz-Traktats, durften die französischen und Rheinbunds-Truppen die Grafschaft Glatz, Oberschlesien, die Fürstenthümer Breslau, Oels und Brieg, so wie die Stadt Potsdam nicht betreten.

ihm vorausgehenden Kosaken unter Tschernytschev und Tettenborn, hatten bereits um die Mitte des Monats die Oder an mehreren Punkten überschritten, sie langten den 20sten unweit Berlin an, und einige hundert Mann drangen sogar für kurze Zeit in diese, von einer ganzen Division besetzte, Stadt ein.

Insofern der Vicekönig beim Eintreffen an der Oder gehofft, das linke Ufer dieses durch drei Festungen geschützten Stromes behaupten zu können, mußte er bald genug wieder darauf verzichten, weniger wegen der Streifzüge in seinem Rücken, als weil die bedeutungsvollen Maßregeln des preussischen Monarchen mit ihrer elektrischen Wirkung auf das Volk, gleichsam den Boden unter der Fremdlinge Füßen zittern machten. Die große Mehrzahl der bei Frankfurt vereinigten
11½ M. n. w. Fr. Truppen ging (21sten bis 23sten Februar) bis Berlin zurück, um das linke Ufer der Spree zu besetzen, während die bei Schwedt stehenden viertausend Mann nach Stettin rückten; General Gerard führte seine Division
9 M. s. w. Fr. etwas später (3. März) von Frankfurt nach Lübbenau,
8 M. s. w. Cr. die Baiern zogen am Ende des Monats nach Cottbus, und das siebente Corps, welches den 22sten aufgebrochen war, traf über Freistadt, Sprottau, Rothenburg, am
19 M. s. w. Glo. 1sten März in Bautzen ein.

Aber auch diese neue Linie konnte schwerlich gehalten werden, wenn die Gegner in irgend verhältnißmäßiger Stärke davor erschienen, weil bei der bedenklichen Stimmung des Volkes, in diesem Falle ein Aufstand

der Hauptstadt zu den sehr wahrscheinlichen Dingen gehörte. Sobald daher die Meldung einging, daß Wittgensteins Vortrab am 2ten März die Oder bei Güstebiese überschritten habe, ließ der Vicekönig in der Nacht zum 4ten Berlin räumen, und marschirte unter mehreren Gefechten mit den aufdrängenden Kosaken nach Wittenberg; die Division Gerard überschritt (10. März) die Elbe bei Torgau, und schloß sich später der Hauptmasse wieder an, die Baiern besetzten Meissen, der Rest des siebenten Corps Dresden. Eine schwache Abtheilung, welche unter General Morand bisher in Schwedisch Pommern gestanden, begann am 9ten März ihren Rückzug nach Hamburg. — Ausser den hier bezeichneten Streitkräften befand sich an der mittleren Elbe eine nicht unbeträchtliche Masse frischer Truppen: sechstausend Sachsen wurden in Torgau ausgebildet, Marschall Victor stand mit dem eben so starken Stamme des zweiten Corps zu Bernburg, die Generale Lauriston und Latour-Maubourg hatten in und bei Magdeburg an vierundzwanzigtausend Mann (5te Infanterie- und 1ste Reuter-Corps) vereinigt, Davoust führte neuntausend Mann aus Niedersachsen herbei, an deren Spitze er den 13ten März in Dresden einrückte.

12 M. s. w. Be.

Wittgensteins Vortrab erreichte von Güstebiese aus, am 4ten März Berlin, die Hauptmasse folgte vom 3ten bis 11ten über Friedeberg, Landsberg, Wrietzen, Alt-Landsberg dahin, abermals durch ein Detachement geschwächt, welches Cüstrin einschloß;

9 M. n. d. Be.

Spandau wurde durch zwei Bataillone beobachtet. Einige Tage vorher war Oberst Tettenborn mit funfzehnhundert Mann leichter Reuterei und Kosaken von Berlin nach der Nieder-Elbe gezogen, und lieferte am
2 M. s. d. Hamb. 16ten unweit Bergedorf der Division Morand Gefechte, deren Anführer erst hier erfuhr, daß Hamburg seit dem 12ten geräumt, und die dänische Regierung nicht gewilligt sey, ihm den Marsch dahin durch ihr Gebiet zu gestatten. Er wendete sich deshalb am 17ten nach
1½ M. s. Be. dem Zollenspiker, und gewann bei diesem Punkte mit Verlust von sechs Geschützen das linke Flußufer.

Noch immer verweilte das russische Hauptquartier nebst den ihm folgenden Heertheilen in Kalisch, und nur die Generale Miloradowitsch und Winzingerode hatten den 10ten März ihre Cantonirungen verlassen; Ersterer erhielt den Auftrag Glogau einzuschließen, der
3½ M. s. w. Ka. Letztere überschritt die Oder bei Koeben, und erreichte
9 M. s. w. Koe. den 16ten in Bunzlau die große Straße nach Dresden*).

Wir haben bisher der im Rücken des vordringenden Heeres gelegenen Festungen kaum gedacht, da es zweckgemäßer schien, die darauf bezüglichen Nach-

---

*) v. Plotho der Krieg in Deutschland, Band I. S. 30—34. 39—43. 47. 49. 50. v. Hofmann zur Geschichte, S. 11, 12. 14, 15. Michailofsky-Danilefsky Denkwürdigkeiten, S. 19—21. 23—27. Zander Geschichte des Krieges an der Niederelbe i. J. 1813, S. 16—23. Vaudoncourt Histoire T. II. p. 136—151. Die Feldzüge der Sachsen S. 142—150. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte, Band III., S. 343—347.

richten von geringem Interesse, am Schluße des Abschnitts in einer gedrängten Uebersicht zu liefern. — Pillau mit einer Besatzung von zweitausend Mann, worunter achthundert Preussen, wurde zuerst nur durch etwas leichte Reuterei beobachtet, bis der Kaiser von Russland auf Yorks Ansuchen befahl, eine verhältnißmäßige Truppenzahl dagegen zu entsenden; als demgemäß am 6ten Februar sechs schwache Bataillone vor dem Platze erschienen waren, übergab General Castella denselben unter der Bedingung freien Abzugs nach dem linken Rheinufer, weil der Befehlshaber der preussischen Truppen auf desfallsige Anfrage erklärte, er werde ihn beim Widerstande nicht unterstützen, vielmehr als Feind behandeln. In Danzig befanden sich Anfangs einige und dreissigtausend Mann, die mittelst der Punkte Brösen, Saspe, Neu-Schottland, Langfuhr, Heiligenbrunn, Schidlitz, Stolzenberg, Ohra, Bürgerwald, Heubude, einen beträchtlichen Landstrich vorwärts der eigentlichen Werke behaupteten, während das Blokadecorps, zuerst vom Grafen Steinheil, dann vom General Loewis befehligt, kaum funfzehntausend Mann zählte. Unter mehreren andern Gefechten verdient besonders das vom 5ten März Erwähnung: die Russen griffen die ganze Linie süd- und westlich der Stadt an, eroberten die hier gelegenen Dörfer und Vorstädte, mußten sie aber nach heißem, bis zur Dunkelheit fortgesetztem Kampfe, mit starkem Verluste wieder aufgeben. Mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit erschienen

einige englische Kriegsfahrzeuge an der Küste, um zu verhindern, daß die Festung von Dänemark aus mit Vorräthen versehen werde. Dreitausend fünfhundert Mann, zum größten Theile Baiern, welche Thorn besetzt hielten, sahen nach mehreren Gefechten mit den umherschwärmenden Kosaken, zuerst am 7ten Februar feindliche Infanterie; sie bewirkte allgemach die Einschließung des Platzes, und erst vier Wochen später begannen einige Feldgeschütze ihr Feuer gegen denselben ohne Erfolg. Modlin mit sechstausend Mann Garnison, wurde durch eine schwache Abtheilung unter General Paskewitsch blokirt, wobei durchaus kein Ereigniß vorkam, das irgend erwähnt zu werden verdiente; über Zamosc fehlen alle Nachrichten, es sollen dort sechstausend Polen gestanden haben. Glogau war bis zur zweiten Hälfte des März noch nicht umstellt; vor Cüstrin langte am 8ten General Helfreich mit vier Bataillonen, zwei Kosaken-Regimentern an, und machte einen mißlungenen Versuch, durch das Feuer seiner zwölfpfündigen Batterien, den Commandanten zur Uebergabe zu bewegen*).

*) v. Seydlitz Tagebuch, Band II., S. 300—308. v. Plotho der Krieg in Deutschland, Band I., S. 23. 27. 28. 43. d'Artois Relation de la défense de Danzig p. 17—39. 52—59. Jacobs Feldzüge S. 269—274. v. Düring Tagebuch der Belagerung von Danzig.
v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band III. S. 403—423. Minerva Jahrgang 1835, Band I., S. 180—201. Nempde Relation des blocus et siége de Glogau.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1812 benutzt hat.

1) Marquis de Chambray, Histoire de l'expédition de Russie (3ième edition).

Ohne Frage die vorzüglichste Darstellung dieses Krieges, und überhaupt eines der besten kriegsgeschichtlichen Werke, welche jemals geschrieben worden sind; wenigstens hat man noch niemals bei einem französischen Historiker solche Unbefangenheit und Wahrheitsliebe gefunden, welche von den Landsleuten des Verfassers leicht „Mangel an Patriotismus" genannt werden möchte. Am schärfsten tritt der Werth des Werkes hervor, wenn man dasselbe mit der bodenlosen Phraseologie des Herrn v. Segur vergleicht, die als gänzlich unbrauchbar von uns niemals benutzt worden ist.

2) Die Uebersetzung des obigen Werkes von L. Blesson.

Der Uebersetzer hat einen Theil des Kriegsschauplatzes bereist, und war dadurch im Stande, mehrfach Auskunft über örtliche Verhältniße u. s. w. zu geben, wodurch seine Arbeit einen selbstständigen Werth erhält.

3) Boutourlin, Histoire militaire de la campagne de Russie en 1812.

Von russischer Seite die erste, und bis jetzt einzige Darstellung dieses Krieges. Dem Verfasser, welcher gleichsam unter den Augen des Kaiser Alexander schrieb, standen begreiflich Hülfsmittel zu Gebote, welche unter anderen Umständen nicht zugänglich sind, und sein Werk ist für die Geschichte der russischen Armeen im Ganzen, als Hauptquelle zu betrachten. In der Art wie dasselbe entstanden, liegt jedoch Manches, was bei dessen Benutzung zu critischer Vorsicht veranlassen kann, auch zeigt das Vergleichen mit den Angaben wohlunterrichteter Augenzeugen, mehrere — jedenfalls freiwillige — Irrthümer im Detail der Ereigniße.

4) Gourgeaud, Napoléon et la grande armée.

Widerlegung der Schrift von Segur, mit vielen Angaben über Einzelnheiten, welche oft von wesentlichem Nutzen sind; nur muß man fortwährend Standpunkt und Zweck des Verfassers im Auge behalten.

5) Vaudoncourt, Mémoires pour servir à l'histoire de la guerre en 1812.

General Vaudoncourt hatte als Kriegsgefangener in Rußland Gelegenheit, sich einige Notizen zu verschaffen, die für neu gelten konnten, als sein Buch erschien; nachdem so viele andere Quellen sich eröffnet, ist dasselbe — von seiner leidenschaftlichen Einseitigkeit abgesehen — beinahe entbehrlich geworden.

6) Cte Soltyk, Napoléon en 1812.

Der Verfasser war Adjutant eines in Napoleons Hauptquartiere angestellten Generals, und berichtet äusserst wenig, was man nicht bereits aus anderen Werken wüßte.

7) Labaume, Relation complète.

Ist in vielen Auflagen erschienen und in die meisten europäischen Sprachen übersetzt worden, was neben der gewinnenden Darstellungsweise auf dem Umstande beruhen mag, daß die Schrift die erste Mittheilung eines mithandelnden Augenzeugen über den russischen Krieg war; für uns konnte sie lediglich als Journal des vierten französischen Armeecorps etwas gelten.

8) Gl' Italiani in Russia.

Eine Geschichte des ganzen Krieges, meist wörtlich nach Chambray, mit eingestreuten speciellen Nachrichten über die Truppen des Königreichs Italien; nur die letzteren sind hier benutzt worden.

9) v. Miller, Darstellung des Feldzugs der verbündeten Armeen.

Der vorzüglichste Werth dieses Buches liegt in den genauen Nachrichten über die Theilnahme des dritten Armeecorps, vorzugsweise der würtembergischen Division, an den Ereignißen.

10) Gouvion St. Cyr, Mémoires.

Man erhält hier die Nachrichten über die Kämpfe an der Düna, so ins Einzelne gehend, klar und zuverlässig, wie bereits mehrmals von den Mittheilungen des Marschalls gerühmt worden ist.

11) v. Hofmann, Tagebuch des zweiten russischen Corps in den Feldzügen von 1812—1814.

In gedrängter Kürze leistet diese Schrift nicht allein Alles was dem Titel nach gefordert werden kann, sondern liefert auch viele sehr nützliche Notizen für die Geschichte des russischen Heeres überhaupt. Ungeachtet des geringen Volumens eine der besten und wichtigsten Quellen.

12) v. Clausewitz, Hinterlassene Werke, Band VII.

Vorzugsweise bedeutend wegen der allgemeinen Verhältnisse, neben denen indeß auch einzelne Begebenheiten aufgeklärt werden. Auffassungs- und Darstellungs-Weise des Verfassers scheint ganz geeignet, die Ansicht zu widerlegen, daß den Deutschen das rechte Geschick zum Abfassen von Memoiren fehle.

13) v. Seydlitz, Tagebuch des Königl. Preussischen Armee-Corps unter Befehl des G.-Lts. v. York.

Liefert alle wünschenswerthen Nachrichten über das preussische Corps in großer Vollständigkeit.

14) v. Völderndorf u. Waradein, Kriegsgeschichte von Baiern.

Wie früher.

15) Vaudoncourt, Histoire du prince Eugène.

Wie früher.

16) Fain, Manuscrit de 1812.

Was der Verfasser erzählt, ist nicht sehr erheblich, aber die mitgetheilten Aktenstücke verleihen seiner Schrift Werth.

17) v. Hohenhausen, Biographie des General v. Ochs.

Brauchbare Notizen für die Geschichte des achten Armee-Corps.

18) v. Funck, Erinnerungen aus dem Feldzuge in Russland.

Vielfach nützlich bei Darstellung des Feldzugs der österreichisch-sächsischen Truppen.

19) Die Feldzüge der Sachsen in den Jahren 1812 u. 1813.

Brauchbares Material nicht allein zur Geschichte des siebenten Corps, sondern auch derjenigen sächsischen Truppen, welche bei der Hauptarmee und unter Victor standen.

20) Vaudoncourt, Relation impartiale du passage de la Berezina.

Detaillirte Nachrichten über diese Begebenheit und die Eroberung von Minsk.

21) Cte Partouneaux, Explications sur le chapitre 7 du XIème Livre de l'histoire de Napoléon.

Der Verfasser verwahrt sich gegen eine Phrase in Segurs Buche, indem er die Verhältniße schildert, unter welchen seine Division zu Borisov zurückbleiben mußte, und demnächst in Gefangenschaft gerieth.

22) Jacobs, Geschichte der Feldzüge und Schicksale der Gotha-Altenburgischen Krieger.

Wie früher.

23) Dr. Francke, Mecklenburgs Noth und Kampf.

Einige Notizen über das Schicksal des Herzoglich Mecklenburgischen Contingents.

24) Die Schlacht von Borodino.

Sehr brauchbare, durch einen Plan verdeutlichte Relation, wahrscheinlich von dem Verfaßer von No. 11, oder wenigstens nach seinen Angaben bearbeitet.

25) Haillot, Essai d'une instruction sur le passage des rivières.

Technisches Detail über die Berezina-Brücken.

26) Kriegsgeschichtliche und kriegswissenschaftliche Monographien, Band I.

Eine ins Einzelne gehende Darstellung des Gefechts von Kobrin.

27) Oesterreichische Militairische Zeitschrift.

Jahrgang 1820, Band I. Beitrag zur Geschichte des IX. Armeecorps.

Jahrgang 1824, Band IV. Die Sächsische Cuirassier-Brigade in der Schlacht an der Moskwa.

Jahrgang 1826, Band III., IV. Beitrag zur Geschichte des Baierschen Armeecorps.

28) Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges.

Jahrgang 1830. Die Schlacht an der Moskwa.

" 1832. Das österreichische Hülfscorps.

" 1835. Preussische Truppen bei der großen Armee. — Gefechte im Anfange des October in Curland.

Jahrgang 1837. Preussisches Corps in Curland. — Sächsisches Corps.

29) Militairisches Taschenbuch.

I. Jahrgang. Das sächsische Corps.

II. " Gefechte in der Gegend von Smolensk.

30) Le spectateur militaire.

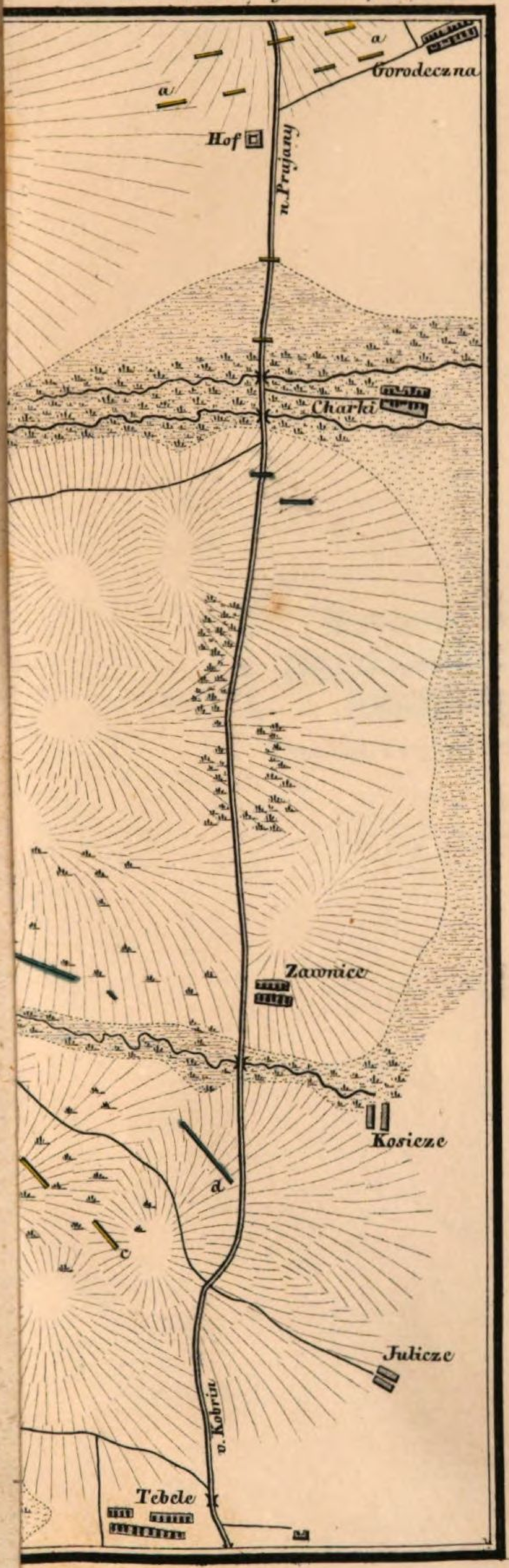
III. Band. Berezina-Uebergang.

VIII. " Schlacht von Borodino.

31) Minerva, Jahrgang 1835, I. Band. Die Blokade von Modlin.

32) Oesterreichischer Beobachter. Das Tagebuch des Corps unter Fürst Schwarzenberg; ziemlich die einzige Quelle für das Detail der Ereigniße bei den Oesterreichern.

Die im letzten Abschnitte angeführten Werke von v. Plotho, v. Hofmann u. A. gehören mehr in die Literatur der Feldzüge von 1813, und wurden hier nur für einzelne Notizen benutzt.


a
a
Gorodeczna
Hof
n. Prujany
Charki
Zawnice
Kosicze
d
c
Julicze
v. Kobrin
Tebele

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütz, Friedrich Wilhelm <<von>>,

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 9. Theil, II. Band

Leipzig 1839

Eur. 315-9b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10405870-1